

Západočeská univerzita v Plzni

FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**VYUŽITÍ PASIVNÍCH KONSTRUKCÍ V ODBORNÝCH
ČLÁNCÍCH A DISKUZÍCH NA INTERNETU**

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Veronika Archmanová

Specializace v pedagogice: Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

Vedoucí práce: *Dr. phil. Michaela Voltrová*

Plzeň, 2016

Westböhmisches Universität Pilsen

PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT

LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE

**DIE VERWENDUNG DER PASSIVKONSTRUKTIONEN IN
FACHARTIKELN UND DISKUSSIONEN IM INTERNET**

BACHELORARBEIT

Veronika Archmanová

Betreuer: *Dr. phil. Michaela Voltrová*

Pilsen, 2016

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbständig unter Verwendung der angeführten Literatur und Informationsquellen erarbeitet habe.

Pilsen, den 30. 6. 2016

.....
Veronika Archmanová

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Dr. phil. Michaela Voltrová für Ihre Zeit, Bereitwilligkeit, sprachliche Korrekturen und wertvolle Ratschläge bei der Bearbeitung meiner Bachelorarbeit sehr herzlich bedanken.

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI
Fakulta pedagogická
Akademický rok: 2014/2015

ZADÁNÍ BAKALÁŘSKÉ PRÁCE
(PROJEKTU, UMĚLECKÉHO DÍLA, UMĚLECKÉHO VÝKONU)

Jméno a příjmení: **Veronika ARCHMANOVÁ**
Osobní číslo: **P13B0509P**
Studijní program: **B7507 Specializace v pedagogice**
Studijní obor: **Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání**
Název tématu: **Využití pasivních konstrukcí v odborných článcích a diskuzích na internetu**
Zadávající katedra: **Katedra německého jazyka**

Z á s a d y p r o v y p r a c o v á n í :

Cílem této práce je vysvětlení pojmu pasivní konstrukce, způsob tvoření pasiva a porovnání jeho využití v odborných textech a diskuzích (obojí na internetu). Teoretická část se věnuje definici a tvoření pasiva, vyjmenovává formy pasivních konstrukcí a uvádí funkce pasiva. Hlavním úkolem v praktické části je porovnat využití pasivních konstrukcí v odborných článcích a diskuzích na internetu. Pro výzkum budou použity diskuze a odborné články, které byly publikovány na internetu a věnují se shodnému tématu.



Rozsah grafických prací: 0
Rozsah kvalifikační práce: 30 stran
Forma zpracování bakalářské práce: tištěná
Jazyk zpracování bakalářské práce: Němčina
Seznam odborné literatury:

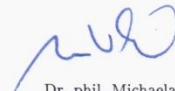
Duden, Die Grammatik (Bd. 4), 8. Aufl., Mannheim, 2009.
Duden, Das Stilwörterbuch (Bd. 2), 9. Aufl., Mannheim, 2010.
Eroms, Hans-Werner: Stil und Stilistik. Eine Einführung/von Hans-Werner Eroms, Berlin, 2008.
Helbig, Gerhard, Buscha, Joachim: Deutsche Grammatik, Leipzig, 1998.
Meyer, M. Richard: Deutsche Stilistik, Paderborn: Trapeza, 2012.
Pittner, Karin, Berman, Judith: Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch, Tübingen, 2010.

Vedoucí bakalářské práce: Dr. phil. Michaela Voltrová
Katedra německého jazyka

Datum zadání bakalářské práce: 17. června 2015
Termín odevzdání bakalářské práce: 30. června 2016


Doc. PaedDr. Jana Coufalová, CSc.
děkanka




Dr. phil. Michaela Voltrová
vedoucí katedry

V Plzni dne 17. června 2015

Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung	8
2. Passiv	9
2.1 Die Verwendung des Passivs.....	11
2.2 Klassifizierung des Passivs.....	13
2.2.1 Das Vorgangspassiv	14
2.2.2 Das Zustandspassiv	16
2.2.3 Das bekommen-Passiv	19
2.2.4 Das bleiben-Passiv	19
2.3 Das „unpersönliche“ Passiv	19
2.4 Passivumschreibungen.....	20
3. Wissenschaftssprache	24
3.1 Vertextungsstrategien der Wissenschaftssprache	24
3.1.1 Beschreiben	25
3.1.2 Argumentieren.....	26
4. Sprache im Internet	27
4.1 Der Fachtext	27
4.2 Der populäre Sachtext	28
4.3 Die Diskussion.....	28
5. Analyse der Passivkonstruktionen in ausgewählten Texten	30
5.1 Hypothesen und Methodologie.....	30
5.2 Analyisierte Texte.....	31
5.2.1 Das e-Journal <i>Philosophie der Psychologie</i>	31
5.2.2 Spiegel.....	32
5.2.3 Diskussionsforum auf www.spiegel.de	32
5.3 Ergebnisse der Analyse	32
5.3.1. Beispiele	36
5.4 Interpretation der Ergebnisse	37
6. Schlussfolgerungen und Ausblick	39
7. Resümee	40
Quellenverzeichnis	41
Anhang	46

1. Einleitung

Das Thema *die Verwendung der Passivkonstruktionen in Fachartikeln und Diskussionen im Internet* wurde anhand meines persönlichen Interesses an der deutschen Linguistik ausgewählt. Das Hauptziel dieser Arbeit ist zu ermitteln, in welcher Menge und in welchen Formen die Passivkonstruktionen in ausgewählten Textsorten vorkommen. Im Forschungsteil dieser Arbeit werden nur Vorgangs- und Zustandspassiv analysiert. Andere Kategorien des Passivs (bekommen- und bleiben-Passiv) werden nicht berücksichtigt, weil ihre Position in der Klassifizierung des Passivs uneinheitlich ist. (siehe Kap. 2.2)

Die Bachelorarbeit wird in vier Teile gegliedert, wobei in dem ersten Teil der Begriff *Passiv* und die Bildung der einzelnen Kategorien des Passivs erklärt, Funktionen und die Verwendung des Passivs klargestellt und noch Passivumschreibungen vorgestellt werden.

Der zweite Teil widmet sich der Wissenschaftssprache und den Vertextungsstrategien der Wissenschaftssprache. In dem dritten Teil wird die Sprache im Internet (konkret der Fachtext, der populäre Sachtext und die Diskussion) vorgestellt, in denen die Passivkonstruktionen in dem praktischen Teil dieser Arbeit analysiert werden.

In dem letzten Teil werden die separierten Passivkonstruktionen (aus den wissenschaftlichen Artikeln, populären Sachtexten und Diskussionen im Internet) analysiert, verglichen und es werden die Ergebnisse in Tabellen prozentuell dargestellt. Alle Artikel und Diskussionen haben ein ähnliches Thema und zwar aus dem Bereich Psychologie und Philosophie.

Meiner Meinung nach werden die Passivkonstruktionen am häufigsten in den Fachtexten verwendet, dabei kommen sie am häufigsten in Präsens vor. Das Vorgangspassiv wird häufiger als das Zustandspassiv in Anwendung gebracht. (Hypothesen in Kap. 5.1)

2. Passiv

Das Passiv zusammen mit dem Aktiv gehört zu der Kategorienklasse *Genus Verbi*.¹ Man kann Beispiele einführen. Aktivsatz: Der Mann baut ein neues Haus. Passivsatz: Ein neues Haus wird (von dem Mann) gebaut. In dem ersten Satz „tut“ das Subjekt eigentlich etwas, darum ist das Aktiv auch „Tätigkeitsform“ genannt, aber in dem zweiten Satz ist etwas (das Subjekt) von jemandem „getan“, das Passiv ist darum auch „Leideform“ genannt. Aus den erwähnten Beispielen ist auch klar, dass das Passiv aus transitiven Verben (vor allem) gebildet werden kann. Es gibt zwei Hauptkategorien des Passivs: Vorgangspassiv (werden-Passiv) und Zustandspassiv (sein-Passiv). Eine Passivform besteht aus einem Passivhilfsverb und dem Partizip II eines Vollverbs.² Ein Beispiel für das Vorgangspassiv: Das Haus wird gebaut. Das Zustandspassiv: Die Katze ist gefunden.

Und was kann man sich eigentlich noch unter dem Begriff „Passiv“ vorstellen? Eisenberg definiert das Passiv:

„Verhaltensrichtung des Verbs, die von der im Satzgegenstand genannten Person od. Sache her gesehen wird, die von einer Handlung betroffen wird (z.B. Der Hund wird [von Friederike] geschlagen); Leideform: das Verb steht im P.“ (Wermke 1996: 1126)

Damit man das Passiv klar versteht, kann man nähere Unterschiede zwischen Aktiv und Passiv feststellen.

Nach Götze (1999: 107) wurde das Passiv früher lediglich als die Umkehrung des Aktivs betrachtet. Das ist aber eine ungenaue oder besser ganz falsche Darstellung.

Folgende Beispielsätze seien nämlich keineswegs identisch:
Der Hund beißt den Mann. (Aktiv)

Der Mann wird von dem Hund gebissen. (Passiv)

Die Argumentstruktur des Verbs bleibt unverändert. In beiden Sätzen wird der Mann immer gebissen. Der Unterschied zwischen Aktivsatz und Passivsatz gibt es in unterschiedlichen syntaktischen Funktionen. Es geht darum, an welcher Satzstelle der Täter der Handlung/Agens steht.

¹ Nach Eisenberg (2009) in seiner *Grammatik* 8. Aufl. auch Diathese (griech. >Zustand<) genannt.

² Vgl. Eisenberg 2009: 543.

Beim Aktiv steht Agens (der Hund) an der Subjektstelle und Patiens (der Mann) an der Position des Akkusativobjekts. Aber beim Passiv steht Patiens (der Mann) an der Subjektstelle und Agens (der Hund) an der Position des Präpositionalobjekts.

Hier kann man sehen, dass die thematischen Rollen (Agens, Patiens bzw. noch Rezipient – im Aktivsatz Dativobjekt) im Aktiv und Passiv mit anderen syntaktischen Funktionen verbunden werden.

Das bedeutet auch, dass die Angabe des Agens beim Passiv fakultativ ist, weil die Valenz reduziert ist. Dagegen ist die Nennung des Agens beim Aktiv obligatorisch. (vgl. Pittner 2010: 76, 77)

Der weitere Unterschied ist in der stilistischen Ausdrucksweise der Handlung.

Beim Aktiv steht der Täter/Handelnde/Agens im Mittelpunkt der Aussage, weil das Agens immer als Subjekt auftritt (agenszugewandt), beim Passiv ist der Vorgang/das Geschehen/die Handlung bzw. der Zustand im Mittelpunkt, weil auf der Subjektstelle nicht das Agens, sondern das Patiens bzw. Rezipient steht (nicht agenszugewandt). Das Agens wird als Präpositionalobjekt ausgedrückt oder wird ausgelöscht. Das Passiv kann man also wählen, wenn man den Täter der Handlung entweder nicht kennt, der Täter nicht wichtig ist oder man ihn bewusst nicht nennen will. (vgl. Götze 1999: 107, 108) Beispiele:

Peter verspricht ihm ein Geschenk. (Peter – Agens, steht im Mittelpunkt)

Ein Geschenk wird ihm von Peter versprochen. (ein Geschenk – Patiens, Das Geschehen steht im Mittelpunkt)

Er bekommt von Peter ein Geschenk versprochen. (er – Rezipient, das Geschehen steht im Mittelpunkt)

Der letzte Unterschied zwischen Aktiv und Passiv kann man auch in seiner Verwendung in Texten der deutschen Gegenwartssprache sehen.

Nach Eisenberg (1995: 170, 171) sind etwa 93% der Sätze im Aktiv und etwa 7% im Passiv. Auf das Vorgangspassiv würden ca. 5% und auf das Zustands passiv ca. 2% entfallen.

Aufgrund dieses Unterschieds argumentiert Götze: „Wäre das Passiv nichts weiter als eine Umkehrung des Aktivs, wäre sein Anteil sicher höher“ (vgl. Götze 1999: 108)

2.1 Die Verwendung des Passivs

Es gibt Situationen, in denen man den Täter der Handlung entweder nicht kennt, der Täter nicht wichtig ist oder man ihn bewusst nicht nennen will. (siehe S. 9)

Diese Situationen kommen überwiegend in der Wissenschaftssprache, in den Verwaltungstexten, Gesetzestexten, verschiedenen Anordnungen und Gebrauchsanweisungen vor, aber auch in der alltäglichen Kommunikation z. B. bei der Ermahnungen, in denen das Agens gerade nicht ausgedrückt bleiben kann. (vgl. Eisenberg 1995: 174)

Gemäß in dem ersten Kapitel erwähnten Unterschieden zwischen Aktiv und Passiv, kann man die Passivkonstruktionen dort erwarten, wo nicht das Agens sondern das Geschehen im Mittelpunkt steht. Häufig kommen die Passivkonstruktionen in der **Wissenschaftssprache** vor (z. B. in verschiedenen wissenschaftlichen Abhandlungen, Definitionen und verallgemeinernden Aussagen). Als Beispiel kann man eine Definition des Wörterbuchs einführen: „Nachschlagewerk, in dem die Wörter einer Sprache nach bestimmten Gesichtspunkten verzeichnet [und erklärt] sind.“³

In Gesetzen, Erlassen, Vorschriften und Anweisungen ist das Agens meistens mit Adressaten des Textes identisch. Es ist also unnötig ihn immer zu nennen, darum wird das Passiv auch hier verwendet. (vgl. Eisenberg 1995: 176)

Mit verschiedenen **Erlassen, Vorschriften, Regeln, Anordnungen und Verordnungen** meint man z. B. Hotelordnung, Hausordnung, Bibliothekordnung, Straßenverkehrsordnung, aber auch Schilderaufschriften im Straßenverkehr, in öffentlichen Verkehrsmitteln oder an bzw. in öffentlichen Gebäuden.

Es geht um verschiedene Aufträge, Weisungen, Forderungen, Verbote, Gebote oder Anordnungen und sie können in mündlicher oder in schriftlicher Form vorkommen.⁴

Joachim Buscha (1998: 243) differenziert im Teilfeld der Anordnung zwischen Anordnung in der offiziellen Kommunikation und Anordnung in der privatmündlichen Kommunikation.

Außer Weiterem benutze man (ebd.) in der Anordnung in der offiziellen Kommunikation die werden-Passiv- oder Passiversatzform: *lassen* + *sich* + Infinitiv oder *-bar*-Adjektive. Z. B. In dem ganzen Betriebsareal lässt sich nicht rauchen. Diese Lösung ist verwendbar.

³ Duden online. Erreichbar von: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Woerterbuch>> [abgerufen am 7. 2. 2016].

⁴ Vgl. Buscha J. 1998: 243.

Möglich seien auch die Modalverben wie *müssen* oder *dürfen*, aber diese haben zusätzliche semantische Nuancen und brauchen meistens einen Adressat. Das werden-Passiv wird auch in den Anordnungen in der privat-mündlichen Kommunikation (konkret in Aussagesätzen) verwendet.

Die Konstruktion im Vorgangspassiv gibt der Anordnung eine verallgemeinernde Bedeutung und darum sollte die Anordnung eine gute Wirkung haben. (vgl. Buscha 1998: 243, 247, 251)

Beispiel in der Erziehung: Lieber Peter, das Computer wird sofort ausgeschaltet.

Beispiel für eine Bibliothekordnung:

„Neue Benutzer der Bibliothek sind verpflichtet an einer Bibliothekseinführung teilzunehmen. Jeder Benutzer ist verpflichtet, alle Medien nach Gebrauch wieder an ihren Platz zu stellen. Arbeitsplätze in der Bibliothek dürfen nicht vorbelegt oder reserviert werden. Wer die Bibliothek für mehrere Stunden verlässt, muss seinen Platz abräumen.“⁵

In **Anleitungen** und **Anweisungen**, in denen man nicht nur anleitende, sondern auch erklärende, empfehlende, informierende und begründende Aussagen findet, gibt es auch viele Passivkonstruktionen und zwar:

- werden-Passiv (auch mit Modalverben, v. a. *können*)
- Passiversatzformen: *lassen sich* + Infinitiv (= werden-Passiv + *können*), man-Konstruktionen, Adjektive auf *-bar* (= werden-Passiv + *können*), *sein* + *zu* + Infinitiv (= werden-Passiv + *müssen*)

Es geht z. B. um Kochrezepte, Bedienungsanleitungen, Gebrauchsanweisungen, bei Medikamenten Beipackzettel, Dosierung, Betriebsvorschrift. Die Anleitungen geben eine genaue Vorgehensweise für den Vollzug einer Handlung. Darum ist die Angabe des Agens ganz unwichtig. (vgl. Buscha 1998: 285, 286) Beispiel für eine Anleitung:

„Zuerst wird das Blatt nun einmal der Länge nach gefaltet und anschließend wieder geöffnet. Dann werden die rechte und die linke obere Spitze zur Mitte hin gefaltet. Wichtig ist, die Faltungen immer ordentlich zu arbeiten und kräftig mit dem Finger, dem Fingernagel oder der Kante von einem Lineal nachzuziehen, denn dadurch wird der Papierflieger stabiler und fliegt später besser.“⁶

⁵ Max-Planck-Institute Stuttgart Bibliothek online. Erreichbar von: <http://www.mpi-stuttgart.mpg.de/bibliothek/bibliotheksordnung_pdf> [abgerufen am 7. 2. 2016].

⁶ Bauanleitung online. Erreichbar von: <<http://www.bauanleitung.org/diverses/papierflieger-bauanleitung/>> [abgerufen am 7. 2. 2016].

Auch in der gesprochenen Sprache, konkret in **Ermahnungen** ist das werden-Passiv zu finden.

Die Ermahnungen lassen sich nicht nur in der Erziehung, sondern auch in verschiedenen Situationen im Kino, Restaurant, in den öffentlichen Verkehrsmitteln hören, wo jemand jemandem etwas Unangenehmes macht und der ermahnt ihn. Die Ermahnung ist verbal oder auch nonverbal realisierbar. (vgl. Buscha 1998: 254)

Beispiel aus der Schule: Es wird hier nicht gelaufen.

Weiter kann man mit Passivkonstruktionen z. B. in **Beschreibungen historischer Prozesse, geschehensbezogenen Vorgänge** treffen. Als Beispiel kann man einen Auszug aus dem Buch „Leben im Mittelalter“ einführen:

„Schwesterchen wurden verheiratet und gingen damit in Haus und Munt ihres Gatten über. Erst im Verlauf des Mittelalters rückte man mehr und mehr von der Idee der Brüdergemeinschaft ab und....; der Besitz des einzelnen wurde dadurch immer kleiner, wenn nicht – etwa über die Heirat – neue Besitzquellen erschlossen wurden.“ (Goetz 2002: 36)

In der letzten Reihe kommt das Passiv in **der Sprache der Medien** und insbesondere in **Zeitungen** vor. Ein Auszug aus dem Spiegel online:

„In einigen Regionen sind sie vom Aussterben bedroht. Lediglich in Schutzgebieten auf dem südlichen Kontinent steigt die Zahl der Tiere. Besonders kritisch ist die Entwicklung in West- und Zentralafrika: Diese Regionen könnten innerhalb der nächsten 20 Jahre die Hälfte ihrer Löwen verlieren, meinen Forscher. Auch in Ostafrika nehmen die Populationen deutlich ab. Viele Löwenbestände sind dort bereits verschwunden oder werden bald verschwinden.“⁷

2.2 Klassifizierung des Passivs

Neben zwei in dem ersten Kapitel erwähnten Passivkategorien – Vorgangspassiv und Zustandspassiv gliedert Eisenberg (2009) dazu noch das bekommen-Passiv. Helbig/Buscha (2001) oder auch Hall (2014) gliedern das bekommen-Passiv unter Passiv-Paraphrasen. Helbig/Buscha schreiben dann noch über das bleiben-Passiv in dem Unterkapitel des Zustandspassivs. Außer diesen Kategorien gibt es noch andere Formen, die einen passivischen Charakter (aber eine aktivische Form) haben. Es

⁷ Spiegel online: Erreichbar von: <<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/erstmal-loewen-in-nationalpark-in-aethiopien-entdeckt-a-1075373.html>> [abgerufen am 7. 2. 2016].

handelt sich um Passivumschreibungen und die gewöhnliche Konstruktionen sind z. B. *sich lassen* + Infinitiv, *sein* + *zu* Infinitiv, *sein* + Adjektiv auf *-bar*, *-lich*, *-fähig*, *lassen* + Infinitiv. In folgenden werden also das Vorgangs- und Zustandspassiv, aber auch das bekommen- und bleiben-Passiv, trotzdem diese eine uneinheitliche Position in der Klassifizierung des Passivs haben.

2.2.1 Das Vorgangspassiv

Das werden-Passiv/Vorgangspassiv wird gebildet vom Partizip II des Vollverbs + *werden* in der jeweiligen Konjugationsform (das Formensystem im Anhang). Schon aus der Bezeichnung geht es hervor, dass mithilfe dieses Passivs ein Vorgang eines Geschehens geschrieben wird.

Das Vorgangspassiv kann normalerweise aus transitiven Verben gebildet werden. Aus intransitiven Verben ist das auch möglich, aber dann ist das Passiv subjektlos.⁸ Beispiele:

Das Haus wird verkauft. (subjekthaltig)

Hier wird geschlafen. (subjektlos)

Helbig/Buscha (2001) gliedern nach dem Verhältnis von syntaktischen und semantischen Einheiten vier Typen des Vorgangspassivs auf. In der folgenden Tabelle werden diese Typen vorgestellt und kurz beschrieben. Von der Autorin dieser Arbeit werden Beispiele eingeführt, dabei ist das erste Beispiel im Aktiv und das zweite im Passiv.

⁸ Vgl. Eisenberg (2009): 545.

Typ	Beispiel	Kurze Beschreibung
1. Das zwei-, drei- oder viergliedrige Vorgangspassiv bei transitiven Verben	Der Kellner gibt (dem Gast) das Bier. Das Bier wird (dem Gast) (vom Kellner) gegeben.	Im Aktiv gibt es mindestens zwei Aktanten, und zwar ein Subjekt (Kellner), der im Passiv als fakultatives Präpositionalobjekt auftritt und ein Akkusativobjekt (Bier), der im Passiv die Rolle des Subjekts spielt.
2. Das zwei- oder dreigliedrige Vorgangspassiv bei multivalenten intransitiven Verben	Wir empfehlen ihm das Buch. Ihm wird (von uns) das Buch empfohlen.	Im Aktiv gibt es auch mindestens zwei Aktanten. Der zweite ist aber kein Akkusativobjekt, sondern Dativ-, Genitiv- oder Präpositionalobjekt. Im Passiv bleibt dann dieses Objekt als Objekt. Subjekt tritt im Passiv wieder als fakultatives Präpositionalobjekt auf.
3. Das zweigliedrige Vorgangspassiv bei monovalenten intransitiven Verben mit bestimmt-persönlichem Agens	Die Kinder pfeifen. Es wurde von den Kindern gepfiffen.	Bei diesem Typ gibt es nur ein Aktant und zwar ein bestimmt-persönliches Subjekt, der im Passiv tritt als obligatorisches Präpositionalobjekt auf.
4. Das eingliedrige Vorgangspassiv bei monovalenten intransitiven Verben mit unbestimmt-persönlichen Agens	Man singt. Es wird gesungen.	Bei diesem Typ gibt es auch nur ein Aktant, aber er ist ein unbestimmt-persönliches Subjekt (man, die Leute, jedermann), der im Passiv immer mit Pronomen <i>es</i> oder mit einer Adverbialbestimmung (dann entfällt <i>es</i>) ersetzt wird.

Tab. 1. Typen des Vorgangspassivs (Helbig/Buscha 2001: 149, 150)

Typ zwei, drei und vier sind zwar subjektlos, aber ein Subjekt ist bei ihnen immer vorausgesetzt und gerade das Vorhandsein eines Agens ist bei allen Typen die Voraussetzung für eine Bildbarkeit des Passivs. Wenn das Agens nicht vorausgesetzt ist (ist unmöglich) lässt sich das Passiv nicht bilden. Z. B. *wachsen* oder *ähneln* können in keinen passivischen Satz transformiert werden. Das Verb muss ein Tätigkeitsverb und das Subjekt ein Urheber der Handlung sein. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 151, 152)

Außerdem gibt es noch mehr Beispiele von Aktivsätzen, die in kein Vorgangspassiv transformiert werden können.

Das Vorgangspassiv ist nach Helbig/Buscha (2001) nicht möglich, wenn das Akkusativobjekt mit einem **Modalverb** verbunden ist. Zum Beispiel: Er will sie treffen. Aber: Sie wird (von ihm) getroffen gewollt. Weiter ist das Vorgangspassiv unmöglich, wenn das Akkusativobjekt bei **Verben** steht, **die einen Infinitiv ohne zu bei sich haben**. Es geht um Verben *fühlen, hören, lassen, sehen, spüren*. Zum Beispiel: Sie hört den Vater kommen. Aber: Der Vater wird (von ihr) kommen gehört. Das Vorgangspassiv ist auch unmöglich, wenn das Akkusativobjekt als Reflexivpronomen erscheint. (also es geht um **reflexive Verben**) Zum Beispiel: Sie duscht sich. Aber: Sie wird von sich geduscht. Mittelverben wie *bekommen, haben, besitzen, erhalten, kosten, enthalten, gelten, umfassen, wiegen, es gibt*⁹ können auch kein Vorgangspassiv bilden. Zum Beispiel: Sie erhielt den Bericht gestern. Aber: Der Bericht wurde gestern (von ihr) erhalten. In der letzten Reihe ist das Vorgangspassiv unmöglich, wenn **ein Akkusativ nicht Objekt, sondern Adverbialbestimmung** ist. Zum Beispiel: Er las den ganzen Nachmittag. Den ganzen Nachmittag wurde von ihm gelesen. Aber es geht nicht: Der ganze Nachmittag wurde von ihm gelesen.

Kein Vorgangspassiv kann nach Götze (1999: 110, 111) auch **lexikalisiertes Gefüge mit es** bilden. Z. B. Es regnet, Es hagelt. Ferner **feste Verbverbindungen**, wie z. B. Mut fassen, Atem holen, Gefahr laufen und **Fügungen mit der Angabe von Körperteilen** (Akkusativergänzung) z. B. den Kopf schütteln.

Nach Eisenberg (2009: 547) können noch folgende Verben kein Vorgangspassiv bilden *wissen* und *kennen*, ditransitive Verben *schulden* und *verdanken* und ditransitive Verben mit reflexivem Dativobjekt (*sich* etw. *vorstellen, vornehmen, einbilden, merken, ...*)

2.2.2 Das Zustandspassiv

Das sein-Passiv/Zustandspassiv wird gebildet vom Partizip II des Vollverbs + *sein* in der jeweiligen Konjugationsform (das Formensystem im Anhang). Dieses Passiv beschreibt einen Zustand oder ein Ergebnis eines Geschehens. Das Zustandspassiv kann aus transitiven Verben gebildet werden. Diese Konstruktion muss aber zu sich noch auch ein entsprechendes Vorgangspassiv haben (z. B. Das Haus ist gebaut, Das Haus wird gebaut). In anderen Fällen handelt es sich um Zustandsreflexiv (z. B. Peter ist berauscht, Peter berauscht sich) oder Perfektkonstruktion des Aktivs (z. B. Die

⁹ Helbig/Buscha 2001: 153.

Jacke ist getrocknet, Die Jacke trocknet). In der letzten Reihe kann es noch um Kopulakonstruktionen gehen, wann Partizip II als Adjektiv auftritt. (z. B. Er ist überall beliebt, Er ist populär).¹⁰

Helbig/Buscha (2001: 155-161) schreiben außer einem adjektivischen Prädikativ, einem Perfekt des Aktivs und Zustandsreflexiv noch über eine allgemeine Zustandsform, die auch mit dem Zustandspassiv identisch ist, aber kein entsprechendes Vorgangspassiv hat. Es sind Beispiele eingeführt:¹¹ Die Flasche enthält Milch (Milch ist enthalten). Zwei Millionen Menschen bewohnen die Stadt (Die Stadt ist/wird bewohnt). Viele Berge umgeben die Stadt (Die Stadt ist/wird umgeben). Kerzen beleuchten das Zimmer (Das Zimmer ist/wird beleuchtet).

Irgendwelche Sätze können in sein-Form, irgendwelche auch in werden-Form transformiert werden, aber es geht auf keinen Fall um Zustands- oder Vorgangspassiv, weil alle Beispielsätze ein Subjekt haben, das nicht das Agens der Handlung bezeichnet. Nach Eisenberg (2009: 554) ist das mit Verb *bewohnen* und noch mit anderen wie *bewachen*, *überwachen*, *beobachten*, *suchen*, *fördern* anders, sie lassen sich als das sein-Passiv betrachten. Z. B. Wir sind von der Polizei gesucht.

In manchen Fällen ist es nicht leicht das sein-Passiv von anderen sein-Konstruktionen zu unterscheiden. Zum Beispiel das Verb *verändern* kann sowohl transitiv als auch reflexiv verwendet werden. (Alles ist verändert. Etwas/jemand verändert alles. Alles verändert sich.)¹² Ein weiteres Problem bei der Abgrenzung ist bei Vollverben wie *heilen*, *trocknen* und *schmelzen*. Zum Beispiel: Das Hemd ist getrocknet. Es kann entweder um transitive kausative Variante gehen (Jemand trocknet das Hemd) oder um intransitive rezessive (Das Hemd trocknet).¹³

Das sein-Passiv ist nicht allgemein akzeptiert in diesen Fällen:

„Gestern war Nixdorf allseits bewundert. Zeugen sind gebeten, sich unter Telefon (...) zu melden. Wohin – wenn die >>Carmen<< im Gärtnerplatz schon gesehen und die >>Zauberflöte<< in der Staatsoper schon gehört ist? Ebenfalls gestrichen werden Namen, die mehr als einmal geschrieben sind (...).¹⁴

¹⁰ Vgl. Eisenberg 2009: 552.

¹¹ Helbig/Buscha 2001: 160, 161.

¹² Eisenberg 2009: 552.

¹³ Ebd. 553.

¹⁴ Eisenberg 2009: 554, zit. n. Pakkanen-Kilpiä 2004: 122-125.

Weiter sind keine sein-Konstruktionen und man kann sie nach Eisenberg (2009: 555) als konverse Zustandskonstruktion bezeichnen vor allem transitive Verben der Gemütsbewegung („psychische Verben“) wie *erstaunen*, *empören*, *entsetzen*, *irritieren*, *interessieren*.

Verben wie *umgeben*, *bedecken*, *verstopfen*, *trennen*, *verbinden*, *teilen* haben im Passiv oft das Subjekt des Aktivs wie eine obligatorische Präpositionalphrase (meistens mit *von*, *durch*, *mit* oder *über*) ausgedrückt. Z. B. Die Häuser sind [durch einen Gang] miteinander verbunden. (ebd.)

Wenn die Rede noch über das Partizip II als Adjektiv sein wird, lässt sich sagen, dass die Abgrenzung zwischen Verbform und Adjektiv nicht leicht feststellbar ist. Auch Eisenberg (2009: 566) behauptet: „Eine feste Trennlinie zwischen den eindeutig verbalen Partizipien und den voll lexikalisierten Partizipialadjektiven gibt es jedoch nicht.“ Es gibt aber eine „Anleitung“, mit deren Hilfe ein Adjektiv von einem Partizip II zu erkennen ist. Als Adjektiv kann das Partizip II betrachtet werden, wenn dieses adjektivische Merkmale aufweist (Je mehr, desto eindeutiger wird das Partizip II als Adjektiv betrachtet), d. h. morphologische (Präfigierbarkeit mit *-un* und Komparierbarkeit), syntaktische (prädikativer Gebrauch, Graduierbarkeit mit *sehr*) und semantische (Verlust der semantischen Bindung an ein gleichlautendes Verb).¹⁵

Als Adjektive kann man ansehen z. B. *betrunken*, *geeignet*, *verwirrt*, *verschwiegen*, *besorgt*, *erfahren*, *verrückt*, *gemessen*, *gesetzt*, *gefasst*, *gewogen*, *zerfahren*, *gelegen*, *willkommen*.¹⁶

Zusammenfassend kann man eine Regel für die Abgrenzung von einem Zustandspassiv und anderen sein-Konstruktionen einführen. **Die Verben, von denen das Zustandspassiv gebildet wird, müssen ein Vorgangspassiv zu bilden fähig sein und gleichzeitig einen neuen Zustand schaffen oder ihn ändern.** Also nicht jedes Vorgangspassiv hat ein entsprechendes Zustandspassiv.

Das Zustandspassiv kann deshalb bilden z. B. *verletzen*, *verbinden*, *brechen*, *einreihen*, *annähen*, *abschneiden*, *kämmen*, *waschen*, *ernten*, *schreiben*, *vollenden*, *öffnen*, *schließen*, *pflastern*, *impfen*, *operieren*. Unmöglich ist das Zustandspassiv bei Verben wie z. B. *bewundern*, *loben*, *betrachten*, *sehen*, *befragen*, *beglückwünschen*, *zeigen*. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 156)

¹⁵ Eisenberg 2009: 752.

¹⁶ Ebd. 566.

2.2.3 Das bekommen-Passiv

Das bekommen-Passiv/Rezipientenpassiv/Benefizientenpassiv/Dativpassiv wird gebildet vom Partizip II des Vollverbs + *bekommen* in der jeweiligen Konjugationsform, wobei das Subjekt hier im Aktivsatz nicht das Akkusativobjekt, wie in anderen Passivformen, sondern ein Dativobjekt ist. Darum ist es möglich diese Passivkonstruktion nur aus transitiven Verben zu bilden, die noch eine Dativergänzung fordern. Das Akkusativobjekt bleibt in diesem Passivform als Akkusativobjekt. Das bekommen-Passiv kann ebenso noch mit Verben *erhalten* oder *kriegen* gebildet werden. (vgl. Eisenberg 2009: 550) Beispiel: Er bekommt/erhält/kriegt vom Vater alles erklärt.

2.2.4 Das bleiben-Passiv

Das bleiben-Passiv wird gebildet vom Partizip II des Vollverbs + *bleiben* in der jeweiligen Konjugationsform. Beispiele: Das Buch wird geschlossen. (werden-Passiv) Das Buch ist geschlossen. (sein-Passiv) Das Buch bleibt geschlossen. (bleiben-Passiv) Alle drei Passivkonstruktionen haben eine zusätzliche semantische Markierung. Das werden-Passiv ist „prozessual“, es geht um einen Vorgang. Das sein-Passiv ist „statisch, resultativ“, es geht um einen Zustand oder Resultat. Das bleiben-Passiv ist „**kontinuativ**“. Das bedeutet, dass das Geschehen fortsitzt. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 163)

Nicht jedes Zustandspassiv hat ein entsprechendes bleiben-Passiv. Z. B. Die Hausaufgabe bleibt ungemacht. Aber: Die Hausaufgabe bleibt vollendet. (unsinnig)

Die Hausaufgabe bleibt gemacht. (unsinnig)

2.3 Das „unpersönliche“ Passiv

Wenn das Agens in Passivsätzen ausgedrückt (oder nicht, aber vorausgesetzt) wird, handelt es sich um das subjekthaltige Passiv, das auch als **persönliches Passiv** bezeichnet wird. Z. B. Der Computer wird (vom Mechaniker) repariert. Wer repariert den Computer? Der Mechaniker repariert den Computer.¹⁷

Wenn das Passiv subjektlos ist, also das Agens nicht genannt wird, geht es um „**unpersönliches**“ Passiv. An der Stelle des Subjekts, falls dort keine

¹⁷ Vgl. Eisenberg 2009: 544.

Adverbialangabe steht, muss das sogenannte **Platzhalter-es** sein. Z. B. Es wird hier Tennis gespielt. / Hier wird Tennis gespielt.¹⁸

Das Platzhalter-*es* steht im Vorfeld, damit der Satz richtig strukturiert ist. Im Mittelfeld tritt das Platzhalter nicht auf. Das Platzhalter-*es* ist nicht erfragbar, weil es keine Satzgliedfunktion hat.¹⁹

Nach Götze (1999: 113, 114) kann das „unpersönliche“ Passiv als Variante des Vorgangspassivs mit folgenden Verben gebildet werden. Erstens sind das **„intransitive“ Verben** (Verben mit Genitiv, Dativ- oder Präpositionalergänzung). Z. B. Es wird gesungen. Hier wird gesungen.

Oft wird die Ersatzform *man* verwendet. Z. B. Man singt. Zweitens kann das „unpersönliche“ Passiv aus üblich **„intransitiven“ Verben entstehen, die das Perfekt mit *sein* bilden**. Z. B. Es wird gelaufen/gegangen. Dritte Gruppe stellt unüblich wenige **Verben mit Genitiv-, Dativ- oder Präpositionalergänzung** vor. Diese Form wird als Verkürzung des Perfekts des werden-Passivs empfunden. Beispiele: Darüber ist entschieden/Darüber ist entschieden worden. (Es ist darüber entschieden). Den Schiffbrüchigen ist geholfen/Den Schiffbrüchigen ist geholfen worden. (Es ist den Schiffbrüchigen geholfen). Der Toten ist gedacht/Der Toten ist gedacht worden. (Es ist der Toten gedacht).

2.4 Passivumschreibungen

Es gibt viele Möglichkeiten, wie das Passiv „umzuschreiben“. Es geht um Passiv-Paraphrasen oder auch Passiversatz-Formen.

Die Passivumschreibungen haben aktivische Verbformen, aber passivische Bedeutung.²⁰

Es gibt zwei Gruppen der Passivumschreibungen und zwar eine mit Modalfaktor und andere ohne Modalfaktor. Ihre Gliederung wurde aus dem Buch *Übungsgrammatik für die Oberstufe* von Karin Hall und Barbora Scheiner (2014) übernommen und in folgenden Tabellen dargestellt. Die in den Tabellen eingeführten Beispielsätze stellen immer der erste eine Passivumschreibung und der andere eine Passivkonstruktion vor.

¹⁸ Ebd. 544.

¹⁹ Vgl. Pittner 2010: 130.

²⁰ Vgl. Helbig/Buscha 2001: 163.

1	sein + Adjektiv auf -bar, -lich, -fähig	Das Agens kann nicht genannt werden.
	Beispiel: Smartphone <i>sind</i> als Telefon und als Computer <i>verwendbar</i> . = Smartphone können als Telefon und als Computer verwendet werden.	
2	gehen + Infinitiv mit zu (umgangssprachlich)	Man benutzt nur in der 3. Person Sing. und Plur.
	Beispiel: Der alte Laptop <i>geht</i> nicht <i>zu reparieren</i> . = Der alte Laptop kann nicht repariert werden.	
3	sich lassen + Infinitiv (Umschreibung mit unpersönlichem Subjekt)	Man benutzt nur in der 3. Person Sing. und Plur. Das Agens kann nicht genannt werden.
	Beispiel: Streitigkeiten <i>lassen sich</i> nicht immer <i>vermeiden</i> . = Streitigkeiten können nicht immer vermieden werden.	
4	reflexiv gebrauchte Verben mit unpersönlichem Subjekt	Man benutzt nur in der 3. Person Sing. und Plur. Das Subjekt kann nur eine Sache sein. Das Agens kann nicht genannt werden.
	Beispiel: Nicht jedes Material <i>verarbeitet sich problemlos</i> . = Nicht jedes Material kann problemlos verarbeitet werden. (= Nicht jedes Material lässt sich problemlos verarbeiten.)	
5	Sein/es gibt/bleiben + Infinitiv mit zu	Das Agens wird selten genannt.
	Beispiele: Für die Sicherheit im Labor <i>ist/gibt es/bleibt</i> noch viel <i>zu tun</i> . = Für die Sicherheit im Labor muss/soll/sollte/kann noch viel getan werden. Mit gefährlichen Stoffen <i>ist</i> nicht <i>zu spaßen</i> . = Mit gefährlichen Stoffen darf nicht gespaßt werden.	
6	es gilt/es heißt/steht + Infinitiv mit zu (und gehören + Partizip Perfekt – umgangssprachlich)	Das Subjekt kann nur <i>es</i> bzw. eine Sache sein. Das Agens kann nicht genannt werden. <i>Es gilt</i> und <i>es heißt</i> hat Aufforderungscharakter. <i>Stehen</i> wird selten und nur in Verbindung mit den Verben <i>erwarten</i> , <i>hoffen</i> , <i>befürchten</i> gebraucht.
	Beispiele: <i>Es galt</i> viele Aufgaben <i>zu bewältigen</i> . = Viele Aufgaben mussten bewältigt werden. <i>Es hieß</i> eine Regierungskrise <i>zu vermeiden</i> . = Eine Regierungskrise musste/sollte vermieden werden. Leider <i>stand</i> ein Ausstieg der Arbeitslosigkeit <i>zu befürchten</i> = Leider musste ein Ausstieg der Arbeitslosigkeit befürchtet werden. Die Verantwortlichen <i>gehören bestraft</i> . = Die Verantwortlichen müssen/sollten bestraft werden.	

Tab. 1: Passivumschreibungen mit Modalfaktor (Vgl. Hall 2014: 81-85)

Die Passivumschreibungen mit Modalfaktor haben eine modale Bedeutung. Sie drücken eine Möglichkeit, eine Notwendigkeit, eine Forderung (bzw. eine

Empfehlung), manchmal ein Verbot oder eine Erlaubnis aus. Die Passivumschreibungen mit Modalfaktor sind *sein* + Adjektiv auf *-bar, -lich, -fähig, gehen* + Infinitiv mit *zu*, *sich lassen* + Infinitiv, Reflexiv gebrauchte Verben mit unpersönlichem Subjekt (Man kann nur von wenigen Verben bilden. Wenn die Passivumschreibung eine Modalangabe enthält, kann sie ohne Bedeutungsunterschied durch das Verb *sich lassen* + Infinitiv ausgetauscht werden.), *sein/es gibt/bleiben* + Infinitiv mit *zu* oder *es gilt/es heißt/steht* + Infinitiv mit *zu* (und *gehören* + Partizip Perfekt – umgangssprachlich). Beispiele und eine kurze Beschreibung der Passivumschreibungen mit Modalfaktor sind in Tab. 1 angeführt. (siehe oben)

1	lassen + Infinitiv	Es geht um die Umschreibung bezüglich der Personen. Sie hat zweierlei Bedeutung: A) Veranlassen/verlangen/erwarten/dafür sorgen, dass (von jmdm.) etw. getan wird. B) Zulassen/erlauben/dulden/hinnehmen, dass jemand (von jmdm.) etw. getan wird.
	Beispiele: Der Untersuchungsrichter <i>lässt</i> den Verdächtigen <i>verhören</i> . = Der Untersuchungsrichter veranlasst, dass der Verdächtige verhört wird. (A) Der Verdächtige <i>hatte sich</i> widerstandslos (von Polizisten) <i>festnehmen lassen</i> . = Der Verdächtige hatte es widerstandslos hingenommen, dass er (von Polizisten) festgenommen wurde. (B)	
2	Adressatenpassiv: bekommen/erhalten/kriegen + Partizip perfekt (kriegen – umgangssprachlich)	Das Agens kann genannt werden.
	Beispiele: Der Rektor <i>bekommt/erhält/kriegt</i> (von einem Verlag) einen Buchkatalog <i>zugeschickt</i> . = Dem Rektor wird (von einem Verlag) ein Buchkatalog zugeschickt. (= Ein Verlag schickt dem Rektor einen Buchkatalog zu.)	
3	Funktionsverbgefüge mit passivischer Bedeutung	V. a. in der Verwaltungs-, Nachrichten-, Fach-, und Wissenschaftssprache verwendet.
	Beispiele: Der Bahnhof <i>befindet sich im Umbau</i> . = Der Bahnhof wird umgebaut. Beim Umbau <i>muss</i> die zukünftige Nutzung (durch die Stadt) <i>Berücksichtigung finden</i> . = Beim Umbau muss die zukünftige Nutzung (durch die Stadt) berücksichtigt werden.	

Tab. 2: Passivumschreibungen ohne Modalfaktor (Vgl. Hall 2014: 86-89)

Die Passivumschreibungen ohne Modalfaktor haben keine modale Bedeutung. Es geht um *lassen* + Infinitiv, Adressatenpassiv: *bekommen/erhalten/kriegen* + Partizip perfekt, oder Funktionsverbgefüge mit passivischer Bedeutung.

Die Verben, mit denen das Adressatenpassiv gebildet wird, müssen sich an einen Empfänger richten. Z. B. *anbieten, aushändigen, auszahlen, bescheinigen, bieten,*

*bringen, in die Hand drücken, erklären, ersetzen, erstatten, leihen, liefern, mitteilen, schenken, schicken, überreichen, verleihen, verordnen, zeigen, zusprechen, zustellen.*²¹

Der Empfänger (die Dativergänzung) wird dann zum Subjekt und die Sache (die Akkusativergänzung) des Aktivsatzes bleibt die Akkusativergänzung.

Beispiele und eine kurze Beschreibung der Passivumschreibungen ohne Modalfaktor sind in Tab. 2 zu sehen. (siehe oben)

Helbig/Buscha schreiben noch über zwei Passiv-Paraphrasen ohne Modalfaktor, und zwar erstens über Aktivformen mit reduzierter Valenz. Beispiele: Das Geschäft schließt um 18 Uhr. - Das Geschäft wird (von X) um 18 Uhr geschlossen. - X schließt das Geschäft um 18 Uhr. Die Suppe kochte. - Die Suppe wurde (von der Mutter) gekocht. - Die Mutter kochte die Suppe. (vgl. Helbig/Buscha 2001: 164) Zweitens wird geschrieben über „Reflexive Formen, bei denen sich das obligatorische Reflexivpronomen auf ein syntaktisches Subjekt bezieht, das nicht Agens, sondern Patiens des Verbalgeschehens ist und dem syntaktischen Objekt des aktivischen Satzes entspricht.“ Beispiel: Der Schlüssel wird sich finden. - Der Schlüssel wird gefunden werden. (ebd.)

²¹ Vgl. Hall 2014: 88.

3. Wissenschaftssprache

Im fünften Kapitel dieser Arbeit werden die Passivkonstruktionen in wissenschaftlichen Texten analysiert. Aus diesem Grund ist es daher nötig, die Wissenschaftssprache vorzustellen.

Die Wissenschaftssprache ist ein Bereich der Sprache, dessen Hauptfunktion „Darstellung theoretischer wie praktischer wissenschaftlich gewonnener Erkenntnisse“ ist. (Eroms 2008: 119)

Das Ziel der wissenschaftlichen Darstellung ist nicht eine Handlung, wie z. B. in einem Märchen oder in einem Roman, sondern einen Gegenstand zu vermitteln und zwar mithilfe der beschreibenden Art. (vgl. Meyer 2012: 179)

Auf jeden Fall muss **ein Fachtext** sachlich sein und sollte die wissenschaftlichen Erkenntnisse objektiv und rational erweitern. Zum Beispiel **in der populären Sachprosa** kann aber auch Emotionalität vorkommen. Für diese zwei Typen der Texte ist der Nominalstil kennzeichnend, aber in der populäre Sachprosa darstellen verbale Mittel höhere Anteil. Wichtige Stilanforderungen der Wissenschaftssprache sind die Genauigkeit und die Klarheit. (vgl. Eroms 2008: 119)

3.1 Vertextungsstrategien der Wissenschaftssprache

Jede Textsorte hat sein Stil und die Voraussetzung für einen Stil ist die Einheitlichkeit. Für jede Fachsprache sind typisch z. B. fachsprachliche Ausdrücke d. h. spezifische Fachwörter, Wortbildungen und Syntagmen, aber die Fachtexte können auch neutrale Ausdrücke enthalten, die den Lesekreis um Laien erweitern. Zum Beispiel der Termin „trockenresistent“ kann auch neutrale Inhalte bezeichnen, d. h. Pflanzen, die die Trockenheit nicht aushalten können (Eroms 2008: 19)

Außer der einheitlichen Sprache muss ein Fachtext auch eine einheitliche Vertextungsstrategie haben. Es gibt vier Typen der Vertextungsstrategien: **Erzählen**, **Beschreiben**, **Argumentieren** und **Anweisen**. Die Vertextungsstrategie der Fachsprache ist Beschreiben, aber weil die Fachtexte auf Hypothesen gegründet sind, sind sie meist auch argumentativ. Es gibt auch Beschreibungstexte, z. B. kunsthistorische Beschreibungen, die „erzählt“ werden. (ebd. 88)

3.1.1 Beschreiben

Das Beschreiben spielt eine große Rolle z. B. in geographischen Beschreibungen, physikalischen Versuchsbeschreibungen, Modellbeschreibungen gegenständlicher und abstrakter Art bis hin zu philosophischen Weltentwürfen, kunsthistorischen Beschreibungen und informierenden Sachtexten. (vgl. Eroms 2008: 91)

Wenn etwas sachlich beschrieben wird, werden häufig die typischen orientierenden Beschreibungsprädikate (haben, sein, bestehen aus) oder Passivformen verwendet. Auf diesem Grund können die Beschreibungstexte sehr oft monoton wirken. Beim Beschreiben wird oft das tempusneutrale Präsens verwendet. (ebd. 91-92)

Und warum gibt es in einer Wissenschaftssprache so viel Passivformen? Die Antwort ist klar. Nach Eroms werde aus der Sicht der Thema-Rhema-Gliederung in einem Fachtext ein durchlaufendes und konstantes Thema vorgelegt. Das sei entweder direkt beschrieben oder durch „Kontiguitäts substitution“ gefasst. Ein weiterer Grund ist darin, dass nicht das Agens des Geschehens sondern „die Sache“ im Vordergrund in einem Fachtext stehe.²² (mehr in Kap. 2) Zur wissenschaftlichen Fachprosa gehören auch die meisten Erklärungstexte. Es geht um spezielle Beschreibungen und zwar z. B. Gesetzestexte. Diese Texte haben auch, wie alle Beschreibungstexte, die „topologische“ Orientierung.²³

Was die funktionalstilistische Aspekte des Wortschatzes und die Grammatik betrifft, dominieren in Beschreibungs- und Erklärungstexte kurze oder mittellange Sätze. Wenn es zu den Texten keine Bildern oder Symbolen gibt, ist eine genaue Orientierung der Rezipienten nämlich nur über die Sprache ermöglicht. Der Grund, warum relativ kurze Sätze verwendet werden, ist auch, damit ein vermitteltes Wissen und erläuterte Sachverhalte verständlich sind. (vgl. Eroms 2008: 159)

²² Vgl. Eroms 2008: 91.

²³ Ebd. 92-93.

3.1.2 Argumentieren

Eine wissenschaftliche Arbeit hat immer ein Zweck, und zwar etwas zu beweisen oder zu widerlegen. Man kann vergangene, gegenwärtige oder zukünftige Handlungen, die entweder eigene oder fremde sind, mit dem Argumentieren begründen. Beim Argumentieren wird das Präsens verwendet. (vgl. Eroms 2008: 93-95)

Was die funktionalstilistische Aspekte des Wortschatzes und die Grammatik betrifft, kommen in Argumentationstexte am häufigsten lange Sätze vor. Kurze Sätze dienen nur für eine Stellung von prägnanten Thesen. (ebd. 159)

4. Sprache im Internet²⁴

Heutzutage lesen nur alte oder wenige Leute verschiedene Zeitungen und Magazine aus einem Geschäft. Es ist nämlich ein Zeitalter, wann man online lebt. Die Rede ist über das Internet, zu dem viele Leute heute einen Zugang haben. Vielen von uns dient das Internet jeden Tag zur Arbeit oder auch zum Spaß.

Im Internet kann man viele verschiedene Texte von persönlichen Weben bis Fachartikel lesen, durch verschiedene Internetmittel kommunizieren, online Radio hören oder online fernsehen, Bücher oder Nachrichten lesen, eine Werbung und Inseraten suchen oder auch einkaufen.

Viele Zeitschriften oder Magazine sind im Internet kostenlos und ihre Artikel nach der Meinung der Autorin dieser Arbeit werden öfter ausgegeben (veröffentlicht) als die Zeitschriften aus einem Geschäft.

Was die Sprache im Internet betrifft, ist sie sehr verschiedenartig, weil jeder (Spezialisten, Laien) online etwas veröffentlichen kann. Das Forschungsziel dieser Arbeit ist die Passivkonstruktionen aus online Texten zu versammeln und zu vergleichen. Für die Forschung wurden Fachtexte, populäre Sachtexte und Diskussionen im Internet ausgewählt und diese werden in folgenden Unterkapiteln näher beschrieben.

4.1 Der Fachtext

Ein Fachtext ist meistens in einer Fachpublikation zu finden und er ist erkennbar durch Fachwörter, Definitionen, nominale Wortbildungen und Syntagmen und auch viele neutralen Ausdrücken. (vgl. Eroms 2008: 120)

Die Vertextungsstrategie eines Fachtextes ist Beschreiben (siehe in Kap. 3. 1. 1.) und darum kann er oft monoton wirken, weil er viele Passivkonstruktionen und Beschreibungsprädikate enthält. Beispiel für einen Fachtext:

„An dieser Stelle scheint es sinnvoll, bei den zuständigen Wissenschaften (Psychologie und Sexualwissenschaften, Familienforschung) nachzufragen, wie denn faktisch die Lage sei. Über Jahrzehnte wurden in den Städten Hamburg und Leipzig im Langzeitverlauf mehr als 700 Paare untersucht.

²⁴ Runkehl, J., Schlobinski, P., Siever, T. (1998): Sprache und Kommunikation im Internet. Westdeutscher Verlag, Opladen. (zugänglich auf: <http://www.mediensprache.net/archiv/pubs/3-531-13267-9.pdf>).

Die Ergebnisse dieser Forschergruppe sind in zahlreichen Publikationen veröffentlicht (Schmidt et al, 2006).²⁵

4.2 Der populäre Sachtext

Einen populären Sachtext kann man in verschiedenen medialen Zeitungen lesen und dieser Sachtext ist durch Fachwörter, neutrale Wörter und auch emotional gefärbte Wörter und Formulierungen zu erkennen. (vgl. Eroms 2008: 120) Beispiel für einen populären Sachtext:

„In einer Studie fanden Forscher heraus, dass ein schlechtes Ereignis in der Tagesbilanz durch drei positive Erlebnisse aufgewogen werden sollte. In der Partnerschaft liegt demnach das Verhältnis sogar bei 1:5. Stimmt die Bilanz, fördert es den sogenannten "Broaden-and-Build-Effekt": Durch die positiven Gefühle wird man offener und kreativer ("broaden") - und dadurch zugänglicher für die Entdeckung neuer Fähigkeiten ("build"). Auf diese Weise kommt eine Aufwärtsspirale in Gang.“²⁶

4.3 Die Diskussion

Unter einer Diskussion²⁷ kann man sich „Gespräch, Aussprache oder Austausch von Meinungen mehrerer Personen über ein bestimmtes Thema“²⁸ vorstellen. Wie die Recherche der Autorin dieser Bachelorarbeit gezeigt hat, hängt sich das Thema einer Diskussion von Personen ab, die sich an der Diskussion beteiligen, von dem Ort, wo es diskutiert wird, oder von einem Diskussionsleiter, der bestimmte Frage oder ein Problem in die Diskussion gestellt hat.

Neben der Diskussion kann man sich noch mit dem Termin „das Forum“ treffen.

Das Forum ist „geeigneter Personenkreis, der eine sachverständige Erörterung von Problemen od. Fragen garantiert“, „Plattform, geeigneter Ort für etw.“ oder auch „öffentliche Diskussion, Aussprache“²⁹

²⁵ „Liebe in langen Ehen“: <<http://www.jp.philo.at/texte/CsefH1.pdf>> S. 3. [abgerufen am 3. 6. 2016].

²⁶ „Seelisches Wohlbefinden: Die sechs Säulen des Glücks“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/gluecklich-sein-die-sechs-saeulen-des-gluecks-a-1030245.html>> [abgerufen am 3. 6. 2016].

²⁷ Das Wort **Diskussion** ist nach Wermke (1996: 349) aus spätlateinischem Wort *discussio* und bedeutet Untersuchung, Prüfung, zu: discutere, diskutieren.

²⁸ Wermke 1996: 349.

²⁹ Ebd. 530.

Was die Sprache einer Diskussion betrifft, hängt sich sie im Fall der Diskussionen bei Artikeln vom Thema dieses Artikels und auch noch von Personen ab, die über das Thema des Artikels diskutieren. Es gibt aber auch Webforen, die nur zu diskutieren über ein festgelegtes Thema gegründet sind. Diese und auch andere setzen meistens eine Registrierung voraus. Die Webforen können verschiedene Themen haben, beliebt sind zum Beispiel „Hilfe-foren“. Hier werden dann zu einem bestimmten Thema Ratschläge zugesetzt.³⁰ Beispiel für eine Diskussion:

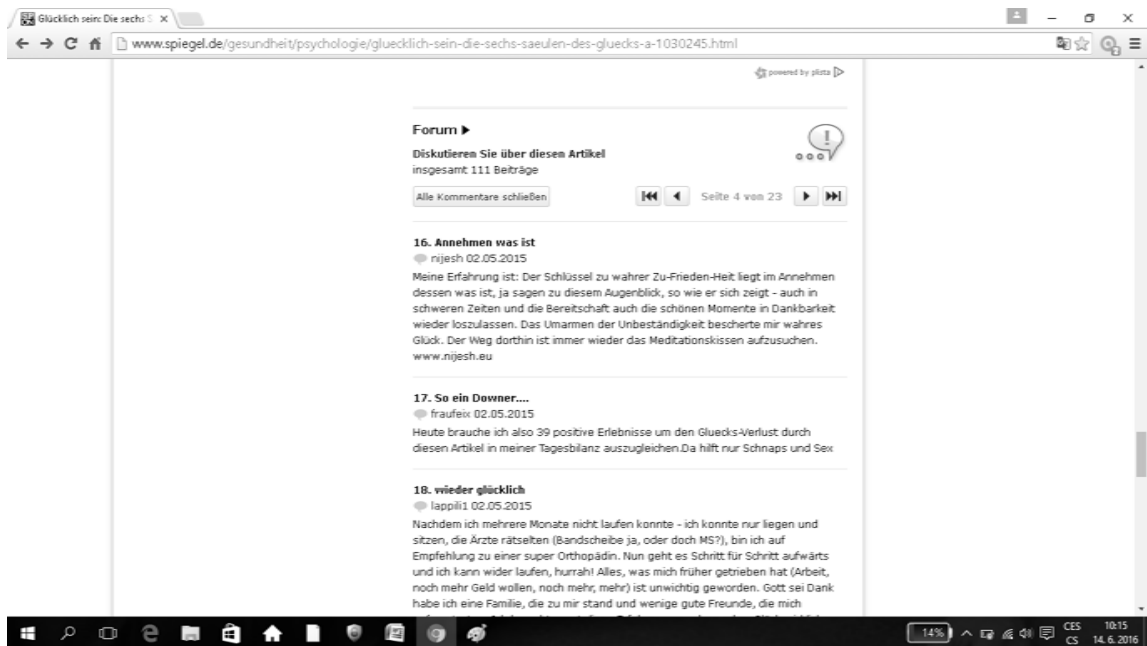


Abb.1. Printscreen der Diskussion: „Seelisches Wohlbefinden: Die sechs Säulen des Glücks“: <<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/gluecklich-sein-die-sechs-saeulen-des-gluecks-a-1030245.html>> [abgerufen am 15. 6. 2016].

³⁰ „Internetforum“ in: <<https://de.wikipedia.org/wiki/Internetforum>> [abgerufen am 3. 6. 2016].

5. Analyse der Passivkonstruktionen in ausgewählten Texten

In diesem praktischen Teil der Bachelorarbeit werden die Passivkonstruktionen in Fachartikeln, populären Sachtexten und Diskussionen im Internet analysiert.

Alle diese Textressourcen haben ein ähnliches Thema und weil sich die Autorin dieser Arbeit in ihrer Freizeit mit psychologischen Themen gern beschäftigt, sind die Themen vorwiegend aus dem Bereich der Psychologie und auch der Philosophie.

Das Hauptziel der Forschung ist, die Verwendung der Passivkonstruktionen zu vergleichen.

5.1 Hypothesen und Methodologie

Wie aus dem theoretischen Teil dieser Arbeit hervorgeht (siehe S. 12, 27), könnte die erste Hypothese lauten, dass die Passivkonstruktionen häufiger in Fachartikeln vorkommen als in populären Sachtexten und Diskussionen unter diesen populären Artikeln. Die zweite Hypothese ist, dass das Vorgangspassiv häufiger als Zustandspassiv in allen drei Textsorten verwendet wird. Diese Hypothese wurde festgelegt, weil es in mehreren Grammatiken³¹ angegeben wird, dass das Vorgangspassiv häufiger als das Zustandspassiv vorkommt. (siehe S. 9) Die dritte Hypothese sagt, dass die Passivkonstruktionen am häufigsten in Präsens vorkommen. Da das tempusneutrale Präsens beim Beschreiben verwendet wird und das Beschreiben (gemeinsam mit einer Argumentation) die Strategie der Wissenschaftssprache ist (siehe Kap. 3.1.1), lässt sich erwarten, dass die Passivkonstruktionen am häufigsten in Präsens vorkommen.

Im Fokus der Forschung stehen das Vorgangs- und Zustandspassiv. Weil das bekommen- und bleiben-Passiv eine uneinheitliche Position in der Klassifizierung des Passivs haben (siehe Kap. 2.2), werden diese nicht analysiert.³² Die Passivumschreibungen werden für die Forschung dieser Arbeit auch nicht gesammelt, weil diese Richtung den thematischen Rahmen der Bachelorarbeit sprengen würde.

³¹ In dieser Arbeit wird die Angabe nur von Eisenberg (1995) erwähnt, aber die Angabe z. B. von Götze Lutz (1998: 108) ist gleich.

³² Es wurde gezeigt, dass bekommen- und bleiben-Passiv werden in für die Forschung dieser Arbeit ausgewählten Textsorten fast nicht verwendet (genau wurde nur eine Konstruktion gefunden, und zwar *bekommen beschert* in der Diskussion zur Artikel „Seelisches Wohlbefinden“).

Alle Passivkonstruktionen aus Artikeln und Diskussionen werden zuerst aufgelistet (siehe Verzeichnis im Anhang) und dann werden die Ergebnisse der Vergleichen mit Hilfe der Tabellen und der Schaubilder prozentuell dargestellt und interpretiert.

Die Methode der Vergleichen wurde ausgewählt, weil die Hypothesen mit der Kriterien, wie: häufig, am häufigsten, festgestellt wurden.

Für die Möglichkeit die Passivkonstruktionen zu vergleichen, ist es nötig alle Sätze (Aktiv- und Passivsätze) in allen Textsorten abzuzählen. Die Autorin dieser Arbeit versuchte den gleichen Umfang von Artikeln anzuschaffen, aber weil die Textsorten einer verschiedenen Länge sind (hauptsächlich die Diskussionen sind umfangreich), ist es nicht leicht den Umfang abzugleichen. Ein kleiner Unterschied in dem Umfang von Artikeln ist aber nicht so relevant, weil die Ergebnisse prozentuell dargestellt werden.

5.2 Analyisierte Texte

Für die Forschung dieser Bachelorarbeit werden drei verschiedene Textsorten verwendet, und zwar die Fachartikel aus dem online-Magazin e-Journal *Philosophie der Psychologie* und die populären Sachtexte über ähnliche Themen aus dem Nachrichtenmagazin *Der Spiegel*. Bei jedem Artikel im *Spiegel* werden die Passivkonstruktionen auch aus Diskussionen analysiert, die sich immer unter jedem Artikel befinden.

5.2.1 Das e-Journal *Philosophie der Psychologie*

Das e-Journal *Philosophie der Psychologie* existiert seit März 2005. Eine Herausgeberin dieses Journal Dr. Charlotte Annerl gibt zur Verfügung Beiträge im Format PDF kostenlos. Das Thema dieser Beiträge ist Psychologie und Philosophie aber konkret gibt es drei Themenbereiche. Eine Gruppe der Beiträge betrifft die Wissenschaftstheorie der Psychologie. Sie beschäftigt sich mit den begrifflichen Vorgaben und den Erklärungsformen der Psychologie. Eine weitere Gruppe beschäftigt sich mit der Psychologie aus philosophischer Sicht und die dritte Gruppe enthält die Arbeiten zu den Themen Verstehen, Heilung oder Linderung psychischen Leidens. Dieses Journal ist auf www.jp.philo.at zu lesen.³³

³³ E-Journal *Philosophie der Psychologie*. Erreichbar von: <<http://www.jp.philo.at/index.htm>> [abgerufen am 1. 6. 2016].

5.2.2 Spiegel

Das Nachrichtenmagazin *Der Spiegel* war zum ersten Mal am 4. 1. 1947 ausgegeben. Dieses Magazin legt vor allem Artikel mit den wissenschaftlichen und politischen Themen vor. Die wichtigste Persönlichkeit, mit der die Gründung dieses Magazin sehr eng verbunden ist, ist Rudolf Augstein. Mit dem Namen des Magazins war er sich nicht sicher, am Anfang seiner Karriere hatte das Magazin einen Titel *Diese Woche*. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde aber das Magazin zensuriert und Herr Augstein musste ihm einen neuen Namen geben. Er wollte das Magazin *Das Echo* nennen, aber das hat seinem Vater nicht gefallen und er hat den Namen *Der Spiegel* vorgeschlagen. Die ersten Versuche mit der Zeitung in England waren auch nicht erfolgreich, glaubte Augstein also nicht an die Zukunft der Zeitung. Aber zurzeit ist der Spiegel sehr populäre Zeitung Deutschlands. Den Spiegel kann man im Internet kostenlos auf www.spiegel.de lesen.³⁴

5.2.3 Diskussionsforum auf www.spiegel.de

Diese Diskussion befindet sich unter den Artikeln, also das Thema wickelt sich auch weiter ab. In die Diskussion kann wer auch immer eintreten, also ein Leier oder jemand, der das Thema des Artikels gut versteht und wissenschaftlich argumentieren kann. Die Sprache kann darum sehr ungleichartig sein. Für die Möglichkeit, einen Beitrag in eine Diskussion zu geben, ist es nötig sich zuerst zu registrieren und sich dann immer anzumelden.

5.3 Ergebnisse der Analyse

Insgesamt wurden 6 220 Sätze analysiert. Davon sind 5 835 Aktivkonstruktionen und die Passivumschreibungen und 385 Passivkonstruktionen (Zustands- und Vorgangspassiv). Alle gesammelten Passivkonstruktionen befinden sich im Anhang und hier sind dann nur die Ergebnisse der Analyse in Tabellen zu sehen. Die Ergebnisse aus der Tab. 1 (siehe unten) sind folgend: Die Passivkonstruktionen überwiegen in Fachartikeln aus e-Journal, genau geht es um 185 Passivsätze, was 9,39% von 1 970 Sätzen darstellt. In Artikeln aus *Spiegel* sind dann Passivkonstruktionen in 4,15% von 2 002 Sätzen und in Diskussionen in 5,20% von

³⁴ Vgl. Schütznerová 2006: 36 f.

2 248 Sätzen. Insgesamt stellen die Passivkonstruktionen 6,19% und andere Konstruktionen 93,81% und vor. Als Anschauungsmaterial für einen Überblick der Ergebnisse können noch prozentuelle Schaubilder dienen, die sich im Anhang befinden.

	e-Journal		Spiegel		Diskussion		insgesamt	
	Menge	%	Menge	%	Menge	%	Menge	%
Passivkonstruktionen	185	9,39	83	4,15	117	5,20	385	6,19
Andere	1 785	90,61	1 919	95,85	2 131	94,80	5 835	93,81
Anzahl der Sätze	1 970	100	2 002	100	2 248	100	6 220	100

Tab. 1: Passivkonstruktionen und Andere Konstruktionen in e-Journal, Spiegel und Diskussionen

Wie viele Passivkonstruktionen in Vorgangs- und wie viele in Zustandspassiv vertreten sind, kann man in der Tab. 2 unter diesem Text sehen.

Vorgangspassiv und Zustandspassiv stehen gegeneinander in einer Relation 69,61% und 30,39%. Das Vorgangspassiv ist also am häufigsten zu finden. Genau stellt das Vorgangspassiv in Fachartikeln aus e-Journal 68,65% aus 185 Passivsätzen, in den populären Sachtexten aus Spiegel 69,88% aus 83 Passivkonstruktionen und in Diskussionen 70,94 aus 117 Passivsätzen vor. Ein prozentuelles Schaubild, das Vorgangs- vs. Zustandspassiv darstellt befindet sich im Anhang.

	e-Journal		Spiegel		Diskussion		insgesamt	
	Menge	%	Menge	%	Menge	%	Menge	%
Vorgangspassiv	127	68,65	58	69,88	83	70,94	268	69,61
Zustandspassiv	58	31,35	25	30,12	34	29,06	117	30,39
insgesamt	185	100	83	100	117	100	385	100

Tab. 2: Passivkonstruktionen in e-Journal, Spiegel und Diskussionen

Das Vorgangs- und Zustandspassiv wurde noch weiter nach Tempora analysiert, zuerst insgesamt und dann besonders Zustands- und besonders Vorgangspassiv. Die Ergebnisse zeigt die Tab. 3. (siehe unten)

Genau werden die Passivkonstruktionen in fünf Tempora geteilt, und zwar Präsens, Präteritum, Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und Futur II. In allen Textsorten vorkommen die Passivkonstruktionen am häufigsten im Präsens, genau in e-Journal

85,95% aus 185 Passivsätzen, in dem Spiegel 77,11% aus 83 Passivsätzen und in Diskussionen 82,05% aus 117 Passivsätzen. Insgesamt bilden die Passivsätze in Präsens 82,86% aus 385 Passivsätzen. Das zweite häufigste Tempus ist Präteritum, das insgesamt 15,32% aus 385 Passivsätzen zählt. Perfekt wird nur selten verwendet, Plusquamperfekt erscheint nur einmal in einem Artikel aus Spiegel und Futur I und II wird nie zum Einsatz gebracht. Als Anschauungsmaterial für einen Überblick der Ergebnisse können noch prozentuelle Schaubilder dienen, die sich im Anhang befinden. Im Anhang befindet sich noch ein Schaubild, das die Ergebnisse in Prozenten zeigt.

	e-Journal		Spiegel		Diskussion		insgesamt	
	Menge	%	Menge	%	Menge	%	Menge	%
Präsens	159	85,95	64	77,11	96	82,05	319	82,86
Präteritum	25	13,51	14	16,87	20	17,09	59	15,32
Perfekt	1	0,54	4	4,82	1	0,86	6	1,56
Plusquamperfekt	0	0	1	1,20	0	0	1	0,26
Futur I	0	0	0	0	0	0	0	0
Futur II	0	0	0	0	0	0	0	0
Anzahl der Passivsätze	185	100	83	100	117	100	385	100

Tab. 3: Die Passivkonstruktionen nach Tempora in e-Journal, Spiegel und Diskussionen

In der Tab. 4 kann man sich näher das Zustandspassiv nach Tempora ansehen.

Das Zustandspassiv in Perfekt, Plusquamperfekt, Futur I und II wird nie verwendet. Präsens bildet insgesamt 93,16% und Präteritum insgesamt 6,84% aus 117 Konstruktionen im Zustandspassiv. In einzelnen Textsorten ist der größte Unterschied zwischen Präsens und Präteritum in e-Journal, genau geht es um 96,55% in Präsens und 3,45% in Präteritum aus 58 Konstruktionen im Zustandspassiv.

	e-Journal		Spiegel		Diskussion		insgesamt	
	Menge	%	Menge	%	Menge	%	Menge	%
Präsens	56	96,55	22	88	31	91,18	109	93,16
Präteritum	2	3,45	3	12	3	8,82	8	6,84
Perfekt	0	0	0	0	0	0	0	0
Plusquamperfekt	0	0	0	0	0	0	0	0
Futur I	0	0	0	0	0	0	0	0
Futur II	0	0	0	0	0	0	0	0
Zustandspassiv insgesamt	58	100	25	100	34	100	117	100

Tab. 4: Zustandspassiv nach Tempora

In der Tab. 5 für das Vorgangspassiv sind die Angaben um etwas verschieden.

Das Vorgangspassiv wird in Futur I und II auch nicht verwendet und in Plusquamperfekt kommt es einmal vor. Perfekt wird insgesamt in 2,24%, Präteritum in 19,03% und Präsens in 78,36% aus 268 Konstruktionen im Vorgangspassiv eingesetzt. Was die Tempora in einzelnen Textsorten betrifft, am häufigsten wird Präsens in e-Journal verwendet, genau in 81,10% aus 127 Konstruktionen im Vorgangspassiv und Präteritum in Diskussionen, genau in 20,48% aus 83 Konstruktionen im Vorgangspassiv.

	e-Journal		Spiegel		Diskussion		insgesamt	
	Menge	%	Menge	%	Menge	%	Menge	%
Präsens	103	81,10	42	72,41	65	78,31	210	78,36
Präteritum	23	18,11	11	18,97	17	20,48	51	19,03
Perfekt	1	0,79	4	6,90	1	1,21	6	2,24
Plusquamperfekt	0	0	1	1,72	0	0	1	0,37
Futur I	0	0	0	0	0	0	0	0
Futur II	0	0	0	0	0	0	0	0
Vorgangspassiv insgesamt	127	100	58	100	83	100	268	100

Tab. 5: Vorgangspassiv nach Tempora

5.3.1. Beispiele

Aus den analysierten Texten kann man ein paar Beispiele der Passivkonstruktionen einführen, die am häufigsten verwendet werden. (Alle Passivkonstruktionen werden im Anhang aufgelistet)

Im e-Journal sind im Vorgangspassiv die folgenden Verben am häufigsten vertreten *vorstellen, betrachten, interpretieren, verwenden, erklären, vorlegen, einführen, erleben*. Im *Spiegel* werden z. B. *verordnen, aktivieren* häufig verwendet und in Diskussionen kommen häufig z. B. *fordern, schreiben, empfinden* oder *finden* vor.

Die häufigsten Verben im Zustandspassiv sind *begründen, fordern, prägen, verurteilen, klären, binden, abgrenzen*.

Sowohl im Vorgangs- als auch im Zustandspassiv sind die häufigsten Verben *beeinträchtigen, beantworten, fordern, meinen*.

Man kann auch Beispielsätze der häufigsten Passivkonstruktionen einführen. Beispiele aus e-Journal: „Sie *werden* jedoch tendenziell als Ergebnis empirischer Untersuchungen *vorge stellt*, ...Abschließend *werden* explizite Glückstherapien *vorge stellt*, ... Gleichwohl *ist* damit nicht *beantwortet*, ob der subjektive Charakter des Glücks einen eigens zu analysierenden Ursprung besitzt oder bloß in der abweichenden natürlichen Ausstattung der Einzelnen *begründet ist*.³⁵ Für Sartre *ist* die erotische Liebe wie jede andere Form der zwischenmenschlichen Beziehung zum Scheitern *verurteilt*. Auch das Plädoyer für die kriterienlose Freiheit, zu der der Mensch *verurteilt sei*, findet nicht mehr den Widerhall.“³⁶

Beispiele aus dem *Spiegel*: „Oft *wird* die Psychotherapie *verordnet*, ... Dementsprechend selten *werde* sie *verordnet*.³⁷ Die genauen Ursachen von Alpträumen *sind* nicht *geklärt*.“³⁸

Beispiele aus Diskussionen: „Wenn Glück *empfunden werden*, muss das Unglück schon da sein.³⁹ Dahinvegetieren ist unbefriedigend, kann aber auch als "Glück"

³⁵ „Philosophische und psychologische Glücksforschung“: <<http://www.jp.philo.at/texte/AnnerlC5.pdf>> [abgerufen am 20. 6. 2016] S. 7, 10, 5.

³⁶ „Von der Liebeskunst zur Lebenskunst“: <<http://www.jp.philo.at/texte/FellmannF1.pdf>> [abgerufen am 20. 6. 2016] S. 4.

³⁷ „Soziotherapie für psychisch erkrankte: Zurück ins Leben“: <<http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/psychische-erkrankungen-mit-soziotherapie-zurueck-in-den-alltag-a-1052172.html>> [abgerufen am 20. 6. 2016].

³⁸ „Erholsamer Schlaf: So schalten sie Alpträume ab“: <<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/alptraeume-im-schlaf-was-betroffene-tun-koennen-a-1077892.html>> [abgerufen am 20. 6. 2016].

*empfunden werden.*⁴⁰ Außerdem war das nur exemplarisch gemeint. Was mit dem Spruch gemeint ist, ist wohl, dass man nicht krampfhaft suchen soll, ...⁴¹

5.4 Interpretation der Ergebnisse

Insgesamt wurden 5 Fachartikel mit 1 970 Sätzen, 2 populäre Sachtexte mit 2 002 Sätzen und 2 Diskussionen mit 2 248 Sätzen untersucht. Es handelt sich insgesamt um 6 220 Sätze, in denen 386 Passivkonstruktionen gefunden wurden.

Am Anfang der Untersuchung wurden drei Hypothesen festgelegt. Zuerst wurde vorausgesetzt, dass die Passivkonstruktionen häufiger in Fachartikeln als in populären Sachtexten und in Diskussionen verwendet werden. Diese Hypothese wurde verifiziert. Die Passivkonstruktionen werden nämlich gerade in Fachartikeln aus e-Journal am häufigsten verwendet, genau in 9,39% aus 1 970 Sätzen. Das ist nicht zu viel, aber trotzdem ist e-Journal Nummer eins. Es wurde nicht gesagt, ob die Passivkonstruktionen dann noch häufiger in populären Sachtexten oder in Diskussionen verwendet werden, aber die Ergebnisse sind folgend. In Diskussionen kommen die Passivkonstruktionen in 5,20% aus 2 248 Sätzen und in populären Sachtexten in 4,15% aus 2 002 Sätzen vor. Der Unterschied 1,05% ist nicht so markant, aber trotzdem geht es um eine angenehme Entdeckung, dass die Passivkonstruktionen am häufigsten in Diskussionen als in Sachtexten vorkommen.

Die zweite Hypothese, dass das Vorgangspassiv häufiger als das Zustandspassiv in allen Textsorten vorkommt, lässt sich auch bestätigen. Das Vorgangspassiv wird in 68,65% aus 185 Passivsätzen in e-Journal, in 69,88% aus 83 Passivsätzen in dem Spiegel und in 70,94% aus 117 Passivsätzen in Diskussionen verwendet. Insgesamt geht es um 69,61% des Vorgangspassivs aus 385 Passivsätzen.

Die dritte Hypothese kann man auch eindeutig bestätigen, weil das Präsens um viel Prozent andere Tempora übersteigt. Das Zustandspassiv wird in Präsens insgesamt in 93,16% aus 117 Konstruktionen im Zustandspassiv und das Vorgangspassiv in 78,36% aus 268 Konstruktionen im Vorgangspassiv verwendet. Während das

³⁹ „Seelisches Wohlbefinden: Die Sechs Säulen des Glücks“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/gluecklich-sein-die-sechs-saeulen-des-gluecks-a-1030245.html>> [abgerufen am 20. 6. 2016].

⁴⁰ „Wie ein glückliches Leben gelingt“: <<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/grant-studie-wie-ein-zufriedenes-leben-gelingt-a-851729.html>> [abgerufen am 20. 6. 2016].

⁴¹ Diskussion zur Artikel: „Seelisches Wohlbefinden: Die sechs Säulen des Glücks“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/gluecklich-sein-die-sechs-saeulen-des-gluecks-a-1030245.html>> [abgerufen am 20. 6. 2016].

Zustandspassiv hauptsächlich in Präsens auftritt, ist der Unterschied zwischen Präsens und anderen Tempora in Vorgangspassiv eindeutiger. Das Zustandspassiv kommt in 6,84% in Präteritum vor und andere Tempora werden nicht verwendet. Das Vorgangspassiv kommt in Präteritum sogar in 19,03% und in Perfekt in 2,24% vor. Eine Konstruktion ist noch in Plusquamperfekt, das stellt 0,37% vor. Aus diesen Ergebnissen ist klar, dass Präsens am häufigsten verwendet wird, aber in Vorgangspassiv vorkommen Präteritum und Perfekt auch ziemlich produktiv. In der Tabelle für Zustandspassiv kann man das nicht feststellen, aber aus der zweiten Tabelle für Vorgangspassiv kann man sehen, dass Präteritum häufiger als Perfekt verwendet wird.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das Passiv am häufigsten in e-Journal verwendet wird, häufiger das Vorgangspassiv als das Zustandspassiv zum Einsatz gebracht wird und beide Passivformen am häufigsten in Präsens vorkommen.

Möglich wäre die Menge der Konstruktionen im Zustandspassiv um etwas wenig höher oder auch nicht, aber weil die Autorin dieser Arbeit keine Muttersprachlerin ist, war in manchen Fällen schwierig festzustellen, ob es um eine Konstruktion im Zustandspassiv oder um eine Kopulakonstruktion geht. Man kann ein paar Beispiele der Konstruktionen einführen, die schwer bestimmbar oder einfach ausgeschaltet sind (diese werden also als kein Passiv betrachtet).

Typische Adjektive, die auf keinen Fall als Passiv betrachtet werden können, sind z. B. *gesetzt, gelassen, disponiert, betroffen, verwirrt, unbefangen, verschuldet, unbestritten*. Nicht alle Konstruktionen sind aber leicht bestimmbar. Beispiele für Partizip II, das sowohl das Verb als auch Adjektiv scheint und also nicht gezählt wird, sind: *angewiesen, verheiratet, gedeckt, lustbesetzt, ...*

Weitere Probleme macht Partizip II ohne Subjekt. Diese „Konstruktionen“ sind am häufigsten in Fachartikeln vertreten aber sind auch in populären Sachtexten und Diskussionen zu finden. Man kann sie als Ellipsen betrachten und weil es unklar ist, ob es um Vorgangs- oder Zustandspassiv geht, werden sie in diese Forschung nicht gezählt. Beispiele sind *anders ausgedrückt, genauer gesagt, eben gezeigt, handlungstheoretisch formuliert, abgesehen davon, auf den Punkt gebracht, wie schon erwähnt, wie ausgeführt, ...*

Beispiele für die Konstruktionen, die als kein Zustandspassiv betrachtet werden, sind: *ist enthalten* (allgemeine Zustandsform), *ist verschwunden* (Perfekt).

6. Schlussfolgerungen und Ausblick

In der vorliegenden Bachelorarbeit hat sich die Autorin mit den Passivkonstruktionen im Internet beschäftigt. In dem theoretischen Teil wurde das Passiv beschrieben und die Klassifizierung und die Verwendung des Passivs eingeführt. Weiter wurden die Wissenschaftssprache und die Sprache im Internet beschrieben.

Das Hauptziel dieser Arbeit war die Passivkonstruktionen in drei verschiedenen Textsorten (in Fachartikeln, in populären Sachtexten und in Diskussionen) im Internet zu vergleichen.

Für die Forschung wurden gerade wissenschaftliche Themen aus dem Bereich der Psychologie und Philosophie ausgewählt, weil es vorausgesetzt wird, dass das Passiv häufig in einer Wissenschaftssprache verwendet wird. (siehe Kap. 2.1 und Kap. 3.1.1)

In allen drei analysierten Textsorten wird das Vorgangspassiv häufiger als das Zustandspassiv verwendet und die Passivsätzen treten am häufigsten in Tempusneutrale Präsens auf, wie aus dem theoretischen Teil hervorgeht. (siehe S. 25)

Das Thema *die Verwendung der Passivkonstruktionen in Fachartikeln und Diskussionen im Internet*, mit dem sich die Autorin dieser Arbeit beschäftigt hat, wird bestimmt nicht voll ausgeschöpft. Obwohl das Thema der Passivkonstruktionen noch viel zu untersuchen bietet, wurden im Rahmen dieser Bachelorarbeit nur das Vorgangs- und Zustandspassiv analysiert. (siehe Kap. 5.1)

7. Resümee

The aim of this thesis was to compare passive construction in online technical articles, popularized articles and discussions. The theoretical part of this thesis describes passive voice, classifies it and defines its application. Further, the technical writing style and the language on the internet are characterized. The practical part of the thesis provides the hypothesis and methodology. Subsequently, the passive constructions are analyzed and their results are presented in percent charts and then interpreted. The study revealed that passive voice occurs primarily in technical articles. The most common type of passive in all the analyzed texts is continuous passive and all the passive constructions are in present tense.

Quellenverzeichnis

Sekundärliteratur

- I. BUSCHA, J. (1998): Grammatik in Feldern. Ein Lehr- und Übungsbuch für Fortgeschrittene, Max Hueber Verlag, München.
- II. EISENBERG, P. (2009): Die Grammatik (8. Aufl.), Dudenverlag, Berlin.
- III. EISENBERG, P. (1995): Die Grammatik (5. Aufl.), Dudenverlag, Mannheim.
- IV. EROMS, H-W. (2008): Stil und Stilistik. Eine Einführung, Erich Schmidt Verlag, Berlin.
- V. GOETZ, Hans-Werner (2002): Leben im Mittelalter, C. H. Beck, München.
- VI. HALL, K., Scheiner, B. (2014): Übungsgrammatik für die Oberstufe. Hueber Verlag, München.
- VII. HELBIG, G. , Buscha, J. (2001): Deutsche Grammatik, Langenscheidt, Berlin.
- VIII. MEYER, R. M. (2012): Deutsche Stilistik, Trapeza, Paderborn.
- IX. PITTNER, K. , Berman, J. (2010): Deutsche Syntax. Ein Arbeitsbuch, Narr Francke Attempto Verlag, Tübingen.
- X. RUNKEHL, J., Schlobinski, P., Siever, T. (1998): Sprache und Kommunikation im Internet. Westdeutscher Verlag, Opladen.
(zugänglich auf: <<http://www.mediensprache.net/archiv/pubs/3-531-13267-9.pdf>>).
- XI. SCHÜTZNEROVÁ, L. (2006) : Die historische Entwicklung des Nachrichtenmagazins SPIEGEL. Masarykova Univerzita, Brno.
- XII. WERMKE, M. (1996): Deutsches Universalwörterbuch, Dudenverlag, Mannheim.

- XIII. „Wörterbuch“ in: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Woerterbuch>> [abgerufen am 7. 2. 2016].
- XIV. „Max-Planck-Institute Stuttgart Bibliothek“ in: <http://www.mpi-stuttgart.mpg.de/bibliothek/bibliotheksortnung_pdf> [abgerufen am 7. 2. 2016].
- XV. „Bauanleitung“ in: <<http://www.bauanleitung.org/diverses/papierflieger-bauanleitung/>> [abgerufen am 7. 2. 2016].

- XVI. „Äthiopien: Forscher entdecken unbekannte Löwen-Population“ in:
<<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/erstmals-loewen-in-nationalpark-in-aethiopien-entdeckt-a-1075373.html>> [abgerufen am 7. 2. 2016].
- XVII. „Internetforum“ in: <<https://de.wikipedia.org/wiki/Internetforum>> [abgerufen am 3. 6. 2016].
- XVIII. Duden online: <<http://www.duden.de/>> [abgerufen am 1. 6. 2016].
- XIX. DWDS: Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: <<http://www.dwds.de/>> [abgerufen am 1. 6. 2016].

Primärliteratur

- I. E-Journal *Philosophie der Psychologie*. Erreichbar von:
<<http://www.jp.philo.at/index.htm>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- II. „Philosophische und psychologische Glücksforschung“:
<<http://www.jp.philo.at/texte/AnnerlC5.pdf>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- III. „Von der Liebeskunst zur Lebenskunst“:
<<http://www.jp.philo.at/texte/FellmannF1.pdf>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- IV. „Ganzes und Teil: somatische und psychische Erkrankungen“:
<<http://www.jp.philo.at/texte/BurkhardtH1.pdf>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- V. „Zum Glück“: <<http://www.jp.philo.at/texte/SchildhammerG1.pdf>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- VI. „Liebe in langen Ehen“: <<http://www.jp.philo.at/texte/CsefH1.pdf>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- VII. *Der Spiegel*. Erreichbar von: <<http://www.spiegel.de>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- VIII. „Seelisches Wohlbefinden: Die sechs Säulen des Glücks“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/gluecklich-sein-die-sechs-saeulen-des-gluecks-a-1030245.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- IX. „Partnerschaft: Über Eheglück entscheidet vor allem die Frau“:
<<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/partnerschaft-ueber-eheglueck-entscheidet-vor-allem-die-frau-a-991512.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].

- X. „Soziotherapie für psychisch Erkrankte: Zurück ins Leben“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/diagnose/psychische-erkrankungen-mit-soziotherapie-zurueck-in-den-alltag-a-1052172.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XI. „Langzeitstudie: Wie ein glückliches Leben gelingt“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/grant-studie-wie-ein-zufriedenes-leben-gelingt-a-851729.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XII. „US-Forscher: Darum schläft man in fremden Betten schlechter“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/schlaf-darum-schlaeft-man-in-fremden-betten-schlechter-a-1088457.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XIII. „Empfindung: Mit Leib und Seele“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/achtsamkeit-glueck-kann-man-lernen-a-1068009.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XIV. „Innenschau: Fahrstuhl zum Ich“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/focusing-eine-methode-gegen-stress-und-belastung-a-1052344.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XV. „Meditation: Ein Anker für die Gedanken“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/wie-meditation-beim-stressabbau-hilft-a-1048863.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XVI. „Achtsamkeit: Entspannt im Hier und Jetzt“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/achtsamkeit-was-ist-das-a-1046882.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XVII. „Innere Stimme: Das war eine Revolution“:
<<http://www.spiegel.de/spiegelwissen/psychologie-denken-und-fuehlen-sich-selber-moegen-a-1042418.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XVIII. „Stress, Lärm, Anonymität: Stadtstress ist Kriechstress“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/leben-in-der-grossstadt-stress-laerm-isolation-a-1022495.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XIX. „Gute Vorsätze: Weniger Stress, mehr Sport“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/mehr-sport-weniger-stress-das-sind-die-guten-vorsaetze-fuer-2015-a-1009229.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].

- XX. „Achtsamkeit mit Nebenwirkungen: Verdammt, entspann dich!“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/meditation-achtsamkeit-hat-nebenwirkungen-a-989682.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XXI. „Chronischer Stress: Wie uns Dauerbelastung krank macht“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/dauerstress-anhaltende-belastung-fuehrt-zu-erkrankungen-a-962009.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XXII. „Ernährung: Wie Nährstoffe bei Depressionen helfen könnten“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/depressionen-wie-naehrstoffe-bei-der-therapie-helfen-koennten-a-955640.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XXIII. „Psychologie: Die Kraft der Freundschaft“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/freundschaften-sind-gut-fuer-die-gesundheit-a-954153.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XXIV. „Körpersprache: Warum geistige Anstrengung Heißhunger auf Süßes weckt“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/koerpersprache-warum-geistige-anstrengung-heisshunger-auf-suesses-weckt-a-952828.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XXV. „Körper und Geist: Warum Waldspaziergänge so gesund sind“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/waldspaziergaenge-warum-sie-fuer-koerper-und-geist-gesund-sind-a-952492.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XXVI. „Psychologie: Glücklicher im Grünen“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/psychologie-wer-in-ein-grueneres-stadtviertel-zieht-wird-gluecklicher-a-942075.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XXVII. „Pilotstudie: Magic Mushrooms könnten starke Depressionen lindern“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/magic-mushrooms-koennten-starke-depressionen-lindern-a-1092703.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XXVIII. „Ich-Perspektive: Altes Ego“:
<<http://www.spiegel.de/spiegelwissen/tagebuch-schreiben-klarheit-fuer-den-kopf-a-1079112.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XXIX. „Erholsamer Schlaf: So schalten Sie Alpträume ab“:
<<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/alptraeume-im-schlaf-was-betroffene-tun-koennen-a-1077892.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].

- XXX. Diskussion zur Artikel „Seelisches Wohlbefinden: Die sechs Säulen des Glücks“: <<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/gluecklich-sein-die-sechs-saeulen-des-gluecks-a-1030245.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].
- XXXI. Diskussion zur Artikel „Langzeitstudie: Wie ein glückliches Leben gelingt“: <<http://www.spiegel.de/gesundheit/psychologie/grant-studie-wie-ein-zufriedenes-leben-gelingt-a-851729.html>> [abgerufen am 14. 6. 2016].

Anhang

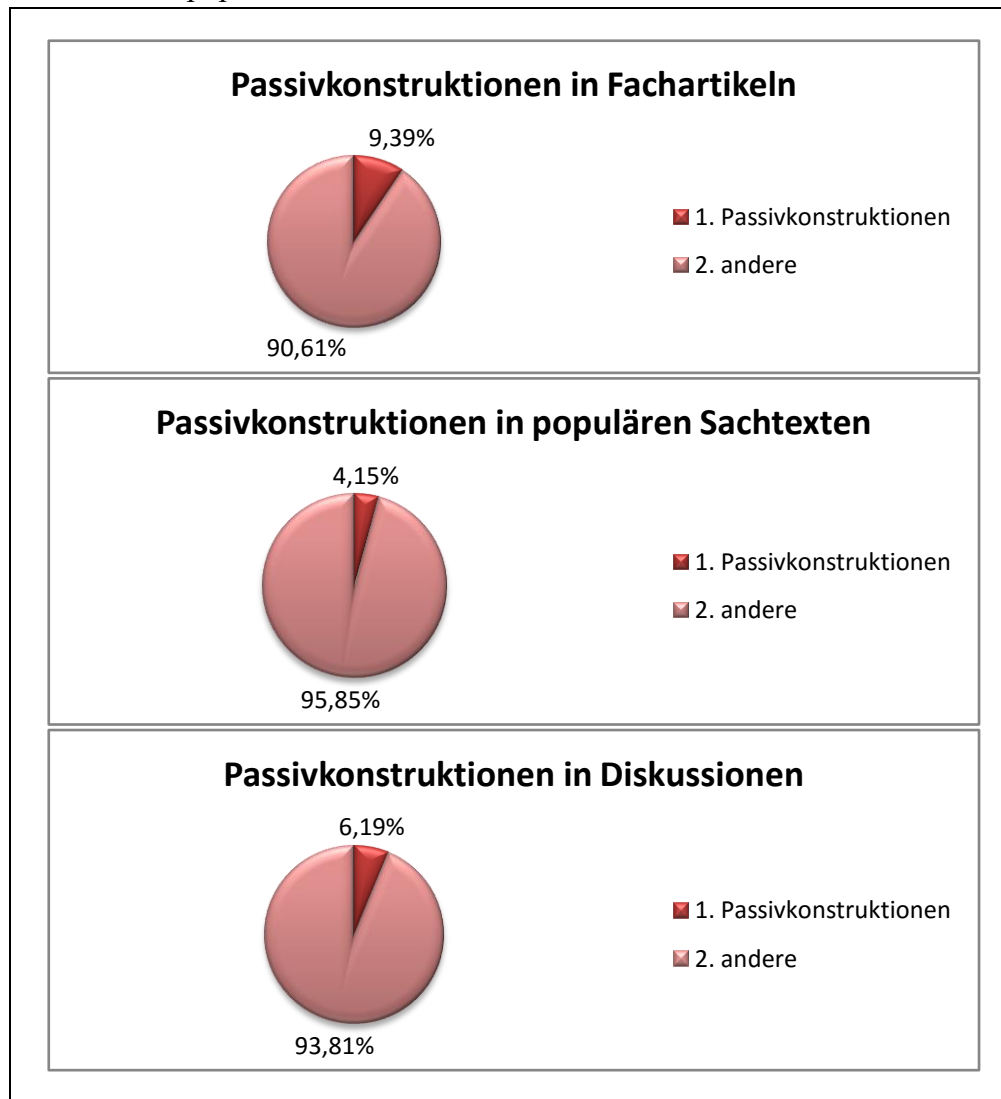
Anhang I: Vorgangspassiv - Das Formensystem

Präsens	Das Haus wird gebaut
Präteritum	Das Haus wurde gebaut
Perfekt	Das Haus ist gebaut worden
Plusquamperfekt	Das Haus war gebaut worden
Futur I	Das Haus wird gebaut werden
Futur II	Das Haus wird gebaut worden sein

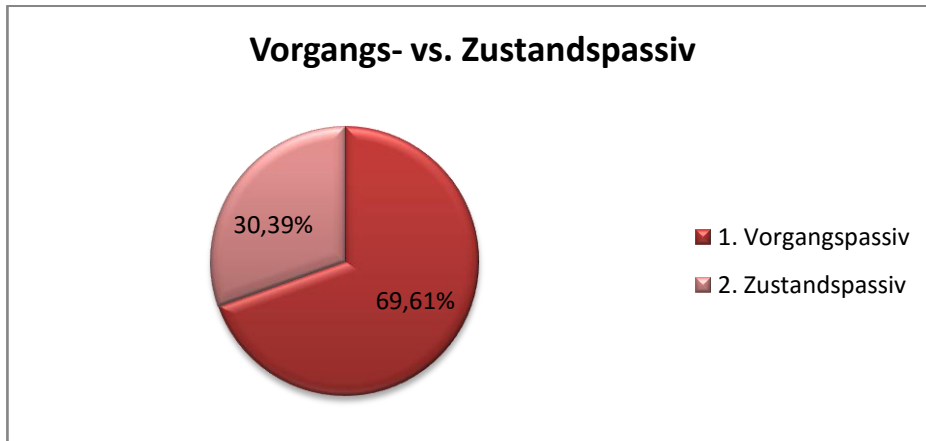
Anhang II: Zustandspassiv - Das Formensystem

Präsens	Das Haus ist gebaut
Präteritum	Das Haus war gebaut
Perfekt	Das Haus ist gebaut gewesen
Plusquamperfekt	Das Haus war gebaut gewesen
Futur I	Das Haus wird gebaut sein
Futur II	Das Haus wird gebaut gewesen sein

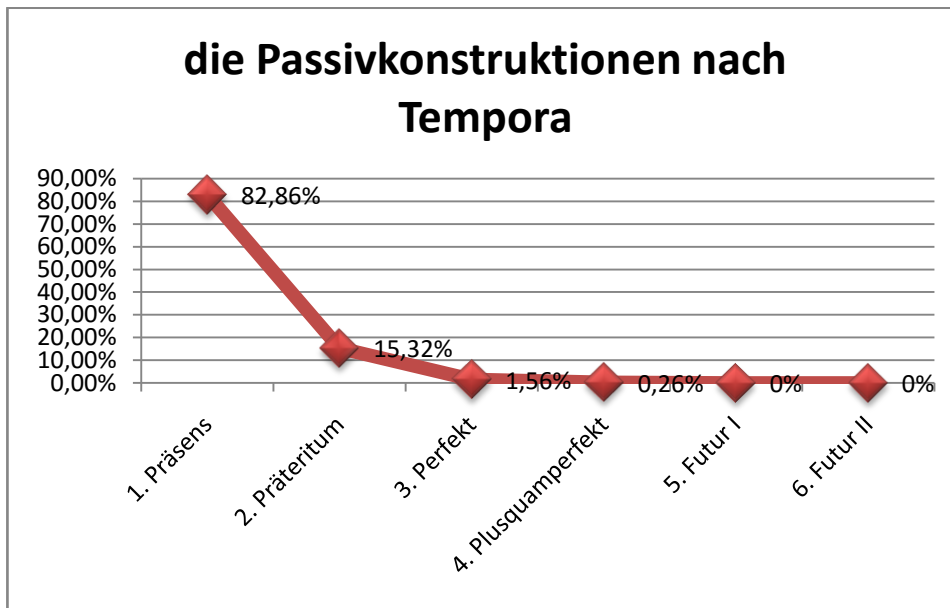
Anhang III: Schaubilder der Passivkonstruktionen vs. Andere Konstruktionen in Fachartikeln, populären Sachtexten und Diskussionen



Anhang IV: Vorgangs- vs. Zustandspassiv insgesamt in Fachartikeln, populären Sachtexten und Diskussionen



Anhang V: Passivkonstruktionen nach Tempora insgesamt in Fachartikeln, populären Sachtexten und Diskussionen



**Anhang VI: Verzeichnis der Passivkonstruktionen aus Fachartikeln aus e-Journal
*Philosophie der Psychologie:***

1. Philosophische und psychologische Glücksforschung

Zustandspassiv:

Präsens	<ol style="list-style-type: none"> 1. ..., das beeinträchtigt ist, 2. die geringste Willensregung ist gerichtet, 3. ob der Umstand, dass..., ...oder in grundlegenden Strukturen unseres Handelns verankert ist, 4. gleichwohl ist damit nicht beantwortet, 5. ob der subjektive Charakter... begründet ist, 6. die empirische Psychologie ist bestrebt, 7. Glück als Gefühl ist getrennt,* 8. seine Intendierbarkeit wie seine Machbarkeit sind..., beide sind entzogen, 9. „die Grenzen einer rein technischen Problemlösungskompetenz überschritten sind“, 10. sind verbunden,*
Präteritum	<ol style="list-style-type: none"> 1. Hier wäre ein offeneres, geschichtsphilosophisch ansetzendes Modell gefordert. 2. ..., dass kein Einzelfall vorstellbar scheint, bei dem dieselbe falsifiziert sein könnte,
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

Vorgangspassiv:

Präsens	wird eingenommen, soll befriedigt werden, werde erlebt, soll herangezogen werden, soll nachgegangen werden, kann nicht bewirkt werden, wird zuerkannt, wird überantwortet, wird bezeichnet, wird angesehen, werden zuerkannt, kann hervorgerufen werden, wird angewandt, wird empfunden, werden vorgestellt 2x, wird erwähnt, wird genommen, wird präsentiert, wird belegt, wird interpretiert, wird nachgestrebt, wird verfehlt, werden vorgelegt, wird hervorgehoben 2x, wird verbunden, wird zugerechnet, wird naturalisiert, wird ausgehändigt, wird gerechnet, werden gewählt, werden betrachtet, wird betreten, wird angesetzt, werden dargestellt, können umgesetzt werden
Präteritum	wurden gefragt, wurde gefordert, wurde entfaltet, wurde zitiert, würde interpretiert, wurde skizziert, wurden verdichtet, wurden kategorisiert, wurden gebeten
Perfekt	seien befragt worden
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

2. Von der Liebeskunst zur Lebenskunst

Zustandspassiv:

Präsens	<ol style="list-style-type: none"> 1. ..., deren Normen alle Menschen unterworfen sind, 2. Sicherlich kennen auch Tiere eine breite Palette von Gefühlen, die mit der Sexualität verbunden sind, 3. im Horizont einer emotionalen Horizonterweiterung, die mit der Ablösung der tierischen Sexualität von instinktiven Abläufen gegeben ist, 4. Die Polarität der Geschlechter ist im Schwinden begriffen, 5. Für Sartre ist die erotische Liebe ... verurteilt, 6. ... und das kommunikative und soziale Potential der Liebe ist in den Vordergrund gerückt, 7. ..., zu der der Mensch verurteilt sei, 8. Die anderen und insbesondere die Fremden sind in das individuelle Selbstverständnis als positive Momente ingerückt. 9. sofern es mit der erotischen Liebe verbunden ist, 10. ..., dass seine Zeugung in Liebe erfolgt ist. 11. Menschliche Handlungen sind immer eingebunden in die Art, 12. Aus der "Klebrigkeit" der körperlichen Existenz, die immer mit sexueller Begierde verbunden ist, 13. Ohne die Rechtfertigung der eigenen Existenz in der und durch die erotische Liebe ist der Einzelne zum emotionalen Solipsismus verurteilt. 14. Damit sind die ontologischen Voraussetzungen skizziert, 15. So zeitgebunden der Text auch ist, 16. an dessen Befriedigung Mann und Frau trotz der traditionellen Rollenverteilung als gleichwertige Mitspieler beteiligt sind. 17. Das erfordert Kunstgriffe, die erlaubt sind, 18. Denn Sexualität, auch wenn sie nicht mit Versprechungen verbunden ist und ohne Folgen bleibt, 19. Gestaltung der Sexualität sind Phantasie und Kreativität gefordert
Präteritum	x
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

Vorgangspassiv:

Präsens	wird konstruiert, werden erlebt, werden anerkannt, wird betrachtet, wird zugestanden, werden getauscht, wird gestellt, kann gewonnen werden, werden ersetzt, werden geredet, wird zurückgegeben, werden herangezogen, wird gesucht, wird aufgehoben, werden gelesen, wird anerkannt, wird abgelehnt, werden gelöst, werden beglückt, kann gelöst werden, soll wiederhergestellt werden, will verstanden werden, müssen gelernt werden, wird missverstanden, wird propagiert
Präteritum	möchten geliebt werden, wurde genannt
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

3. Ganzes und Teil: Somatische und Psychische Erkrankungen

Zustandspassiv:

Präsens	<ol style="list-style-type: none"> 1. Außerdem ist völlig ungeklärt, warum das Gehirn im Gegensatz zu anderen Organen ein Bewusstsein, zweifellos eine psychische Eigenschaft oder Struktur, entwickelt. 2. während occursents an die Zeit gebunden sind, 3. Manche Entitäten wie occursents sind an die Zeit gebunden, 4. Andere Entitäten wie continuants sind nicht an die Zeit gebunden, 5. Teile und Teile von Teilen sind immer auslösend, betroffen oder beteiligt. 6. Der menschliche Organismus ist hierarchisch strukturiert. 7. sind der ganze Organismus selbst und fast alle beschriebenen Teile verschiedener Granularität durch Grenzen gekennzeichnet. 8. Der Organismus ist einerseits klar gegenüber seiner Umgebung abgegrenzt. 9. Organe und Organteile sind durch verschiedene Arten von Grenzen voneinander abgetrennt, 10. Durch dieses Medium kann er andere Menschen anstecken und sogar an Endemien, Epidemien und Pandemien beteiligt sein. 11. das analog anderer menschlicher Organe, wie etwa die Leber, aufgebaut ist, 12. ..., das also klar gegenüber anderen Organen abgegrenzt ist. 13. bei denen die Grenzziehung besonders ausgeprägt ist, 14. und damit jegliches Sozialverhalten stark ingeschränkt oder sogar unmöglich ist. 15. Autisten sind unter anderem durch erhebliche Defizite an Empathie oder gar durch das völlige Fehlen von Empathie gekennzeichnet. 16. In diesem Fällen ist vor allem das Mitleiden gestört. 17. Alte Menschen als chaotische Systeme Chaotische Systeme sind deterministische Systeme und echte Ganze, die dadurch charakterisiert sind, 18. Der alte Patient ist auf das, was er sieht, hört, riecht, schmeckt und tastet in seiner Umgebung eingestellt. 19. denn der Mensch ist ja als rationales Lebewesen definiert.
Präteritum	x
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

Vorgangspassiv:

Präsens	wird vertreten, wird versucht 2x, können zurückgeführt werden, werden betrachtet, können abgetrennt werden, müssen unterschieden werden, wird bestätigt, wird geregelt, können unterteilt werden, werden befallen, werden geschult, kann abgeleitet werden, kann erklärt werden, können abgeleitet werden, kann erklärt werden, können zugeordnet werden, wird verwendet, werden beachtet, wird beeinträchtigt, wird beobachtet, kann hervorgerufen werden,
Präteritum	wurde eingeführt, wurde erhoben, wurde eingeführt, wurde verwendet
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

4. Zum Glück

Zustandspassiv:

Präsens	<ol style="list-style-type: none"> Die beiden unverzichtbaren Faktoren zum Erreichen von Glück sind somit einmal festgemacht. ist die genaue Ausgestaltung damit noch nicht festgelegt. Durch gedankliche Trennung jener Entitäten und Vorgänge, über die wir verfügen von jenen, die unserem Zugriff entzogen sind. als gleichzeitiger Träger und Repräsentant des Intelligiblen ist er aber dazu aufgefordert.
Präteritum	x
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

Vorgangspassiv:

Präsens	kann erzielt werden, muss untergeordnet werden, werden bezeichnet, dürfen verfolgt werden, kann nicht erreicht werden
Präteritum	wurde gesetzt, sollte gelebt werden
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

5. Liebe in langen Ehen

Zustandspassiv:

Präsens	<ol style="list-style-type: none"> sein Leben und sein schriftstellerisches Werk sind geprägt, die Ergebnisse dieser Forschergruppe sind veröffentlicht, dies ist begründet, die Langlebigkeit einer Ehe sei gewährleistet,
Präteritum	x
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

Vorgangspassiv:

Präsens	wird ersetzt, wird gefragt, werden gesehen, werden geschlossen, werden geschieden, werden ergänzt, werden untersucht, wird geschwächt, werden aufgenommen, wird wahrgenommen, werden aufgeklärt, werden verübt 2x, werden beschrieben
Präteritum	wurden verändert, wurde überholt, wurden untersucht, wurden vorgelegt, wurden publiziert, wurden befragt
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

Anhang VII: Verzeichnis der Passivkonstruktionen aus populären Sachtexten aus www.Spiegel.de:

Zustandspassiv:

Präsens	<ol style="list-style-type: none"> 1. Diese sogenannten Signaturstärken, die einem auf den Leib geschrieben sind, 2. Ist damit jemand gemeint, 3. Die Nase ist nämlich mit jenen beiden Hirnzentren verknüpft, 4. und wenn alles benannt ist 5. "Stress ist oft durch einen Tunnelblick gekennzeichnet", 6. Damit ist keine Alles-egal-Haltung gemeint 7. Unsere Gesellschaft, so sieht sie es, sei nicht gerade von Wohlwollen für sich und andere, sondern eher von Wettbewerb und Leistungsdenken geprägt. 8. "Wer dies nicht kontrollieren kann, ist den Stresseffekten der Großstadt mehr ausgeliefert." 9. Manche Bewohner einer Großstadt sind sozial isoliert 10. Sind die überrascht, wenn sie feststellen, dass es gar nicht so läuft", 11. die Aufmerksamkeit ist erhöht, 12. wenn keine ausreichenden Entspannungsphasen eingebaut sind, 13. Kollateralschäden sind da programmiert, 14. Das Projekt läuft in neun europäischen Ländern und ist über fünf Jahre angelegt. 15. ist nicht belegt* 16. ist nicht belegt 17. Das muss in Krisenzeiten nicht immer 1:1 ausgewogen sein* 18. Nicht gemeint mit Intimität ist jedoch eine sexuelle Beziehung zum Freund. 19. sie sind unter Umständen auch besser vor psychischen Erkrankungen geschützt 20. Die Probanden müssen möglichst schnell sagen, in welcher Farbe die Wörter geschrieben sind. 21. Die genauen Ursachen von Albträumen sind nicht geklärt, 22. Damit ist nicht Weglaufen oder Aufwachen gemeint,
Präteritum	<ol style="list-style-type: none"> 1. Bei einsamen Menschen etwa waren viele Entzündungsgene aktiviert 2. Bei den Waldspaziergängern war der Blutdruck signifikant gesunken,
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

Vorgangspassiv:

Präsens	sollte aufgewogen werden, wird verordnet 2x, werden aufgebaut, werde verordnet, werden untersucht, soll beantwortet werden, gehalten werden, wird aktiviert, wird getriggert, wird eingesetzt, wird genannt, wird benötigt, werden erstattet, werde gesteuert, wird angeboten, sollen befähigt werden, werden verarbeitet, sollte aufgesucht werden, wird vermittelt , werden eingelöst, werden konfrontiert, muss verkürzt werden, muss abgewandelt werden, muss angerührt werden, wird aktiviert, werden aktiviert, wird ausgeschieden, werde verursacht, soll untersucht werden, werden aufgenommen, werden verbraucht, wird nicht bezahlt, werden weitergetragen, wird aufgefangen, wird gesetzt, wird spekuliert , werden abgefragt, werden verwendet, werden genannt, kann diagnostiziert werden, wird verschrieben
Präteritum	wurden gebeten, wurde unterstützt, wurden vorgespielt, wurden entspannt, wurde diagnostiziert, wurde entwickelt, wäre umgelegt, könnten eingesetzt werden, wurde gesagt, wurde ausgewertet, sollte verewigt werden
Perfekt	sind übernommen worden, sei vernachlässigt worden, seien untersucht worden, seien überwacht worden
Plusquamperfekt	waren herausgefordert worden
Futur I	x
Futur II	x

Anhang VIII: Verzeichnis der Passivkonstruktionen aus Diskussionen aus www.Spiegel.de:

1. Diskussion zum Artikel: Seelisches Wohlbefinden: Die sechs Säulen des Glücks
Zustandspassiv:

Präsens	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sie sind zynisch gemeint und in Deutschland nicht erreichbar, solange man nicht zur Elite gehört. 2. Und so reduzieren sich diese anspruchsvollen Punkte auf das Leben an sich und auf die Zeitspanne, die jedem von uns gegeben ist, 3. Diese sogenannten Signaturstärken, die einem auf den Leib geschrieben sind, 4. Arbeit befriedigt auch nur, wenn sie entsprechend dotiert ist, 5. von Partnerschaft will ich gar nicht erst anfangen aber das, dass kompliziert ist*, ist... 6. ..., dass ein solches Vorhaben auch mit Geld verbunden ist, 7. Was mit dem Spruch gemeint ist, 8. ... die Sorgen und Nöte sind wie weggewischt, 9. bestimmten Umständen nicht einfach ausgeliefert ist. 10. ... ihre Adern, die mit kochendem Blut gefüllt sind. 11. wie verbreitet dieses Phänomen ist. 12. ..., denn das Glück wohnt in uns. Nur leider ist es oft eingesperrt. 13. und der Schlüssel ist verlegt. 14. Ist die Existenz gesichert, 15. wenn die existentiellen Bedürfnisse abgedeckt sind, 16. von dem wir in unserem Innersten überzeugt sind, 17. Sind Sie denn optimal mit Schmerzmitteln versorgt? 18. dem diese Möglichkeit verbaut ist. 19. Ihr Leben muss unendlich ausgeglichen sein,*
Präteritum	1. Außerdem war das nur exemplarisch gemeint .
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

Vorgangspassiv:

Präsens	wird genommen, werden verstanden, werden recherchiert, werden präsentiert, werden gemacht, wird verwechselt, wird zitiert, kann geboten werden, wird gewürdigt, wird nicht beantwortet, werde gefragt, wird gefunden, wird getan, wird gebracht, wirst gefunden, werden gebraucht, wird berücksichtigt, kann hergestellt werden, werden empfunden 2x, wird anerkannt, werden isoliert, werden ausgegrenzt, werden ausgemerzt, werden zurückgeworfen, kann nicht geraubt werden, wird gebraucht, wird gemacht, wird angegangen, werden verschrien, wird abgekanzelt, werden genannt, werden erweckt, werden bedroht, wird diskutiert, wird unterstellt, wird aufbewahrt, wird gezeigt, wird versucht, werden gebraucht, wird missverstanden
Präteritum	wurde genommen, wurde ausgerechnet, wurde gefunden, wurde geschrieben 2x, wurden herangetragen, wurde abgeschlossen, wurde gefestigt, wurden genossen, wurden verarbeitet
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

2. Diskussion zum Artikel: Wie ein glückliches Leben gelingt

Zustandspassiv:

Präsens	<ol style="list-style-type: none"> 1. damit alle durch das Rauchen verursachten Kosten gedeckt sind. 2. Das ist keinesfalls pessimistisch gemeint, 3. Wann ist das gegeben* 4. Dieser Luxus ist allerdings auch nur den wenigsten vergönnt. 5. Wo doch alle Unterlagen dabei anonymisiert sind, 6. da ist das Leben ja landläufig schon erfüllt, 7. Das ist sogar wissenschaftlich bewiesen. 8. ..., gemessen* am HDI Index das 9. wohlständigste Land der Welt ist. 9. Nennt sich Narzissmus, genauer gesagt Geltungssucht, unter der Sie leiden. Ist sehr verbreitet heutzutage und nichts Besonderes. 10. ja, ja, Milliarden, aber die meisten davon sind eh nur abgeschrieben. 11. aber Deine Argumentation ist damit zumindest wiederlegt. 12. Genau genommen ist das sowas Ähnliches wie Fernsehen.
Präteritum	<ol style="list-style-type: none"> 1. und der Teilhabe am öffentlichen und politischen Leben sollte der breiten Masse ein glückliches Leben ohne große Schwierigkeiten gegönnt sein. 2. Das Wort "krampfhaft" war unglücklich gewählt,
Perfekt	x
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

Vorgangspassiv:

Präsens	werden vorausgesetzt, wird veröffentlicht, wird getrieben, wird verkauft, muss gearbeitet werden, wird drangsaliert, werden vorausgesetzt, kann empfunden werden, wird vorgespiegelt, wird bereichert, werden gebraucht, werden gefordert, wird zusammengekleistert, wird belegen, werden empfunden, werden verfolgt, können extrahiert werden, werden eingepägt, wird verwechselt, müssen erledigt werden, werde nicht gefordert, will betäubt werden, werden gekreuzigt, wird genörgelt
Präteritum	wurde erforscht, wurde beschrieben, wurde verschwiegen, wurde befragt, wurden fixiert, wurde rausgeschmissen, wurde geforscht
Perfekt	ist publiziert worden
Plusquamperfekt	x
Futur I	x
Futur II	x

* Die mit Sternchen bezeichnete Konstruktionen waren für die Autorin dieser Arbeit schwer bestimmbar (trotzdem werden diese in die Forschung gezählt).